Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für die Provinz Sachsen

Einzelpreis 15 Pf. | Halle (Saale), Freitag, den 25. Januar 1946 | 57. Jahrgang / Nr. 21

Thüringen für die Einheitspartei

Eintausendzweihundert führende Männer und Frauen der beiden Arbeiterparteien Thüringens waren am 19. und 20. Januar 1946 zu einer gemeinsamen Konferenz in Jena versammelt. In historischer Stunde und an historischer Stätte nahmen sie Stellung zu dem entscheidenden Problem unserer Zeit: „Der Einheit der deutschen Arbeiterklassen".

Seit den Tagen, an denen das faschistische Regime unter den Schlägen der Roten Armee und der Alliierten zusammenbrach, sind Monate voller Anstrengung vergangen. Große Erfolge hat die gemeinsame Arbeit aller antifaschistischen Parteien seither erzielt. Die Fundamente unseres demokratischen Neuaufbaues sind gelegt. Die Verwaltung wurde weitgehend von Faschisten gesäubert und den Händen bewährter Antifaschisten anvertraut. Trotz unerhörter Schwierigkeiten wurden die Betriebe, dank der Tatkraft und Aktivität der Arbeiter und Angestellten, Ingenieure und Techniker, wieder in Gang gesetzt. Durch die

Bodenreform ist der Reaktion und dem Militarismus die wirtschaftliche und politische Machtposition auf dem Lande entzogen. Damit sind die Voraussetzungen für die weitere demokratische Entwicklung und die Sicherung des Friedens geschaffen. Wir vereinen unsere Kräfte zu einer tiefgehenden Umgestaltung unseres Erziehungswesens durch die demokratische Schulreform.

Sie gibt uns die Möglichkeit, die Erziehung der heranwachsenden Generation in die Hände der fortschrittlichsten Kräfte unseres Volkes zu legen. Eine Umgestaltung der ideologischen Grundhaltung wird dadurch gewährleistet. Diese großen Anfangserfolge wurden erzielt durch die verantwortungsvolle Zusammenarbeit der aufbauwilligen Kräfte im antifaschistischen Block. Die Grundsteine für den Neubau unserer Zukunft wurden damit gelegt. Die Aktionseinheit der Sozialdemokraten und Kommunisten gab dieser gemeinsamen Arbeit Richtung und Ziel sowie die notwendige Stetigkeit zum Kampf gegen jene reaktionären Kräfte, die versuchten, den Kurs zu bestimmen. Noch ist die Reaktion nicht tot. Die Konzernherren versuchen noch immer, ihre internationalen Beziehungen zu den Kapitalisten anderer Länder auszunutzen, sie versuchen, die Macht der Truste wieder herzustellen. Darum rufen wir euch zu:

„Schließt euch noch fester zusammen, schmiedet die antifaschistische Einheit."

Die gemeinsame Arbeit der vergangenen Wochen hat die Sozialdemokraten und die Kommunisten noch näher zusammengeführt. Das dadurch gewachsene neue Vertrauen schafft die Voraussetzung für die organisatorische Vereinigung der beiden Parteien. Die geeinte Kraft der Arbeiterklasse wird in der weiteren Entwicklung der entscheidende Faktor sein. Die Einheit der Arbeiterklasse wird die Kräfte der Reaktion restlos vernichten. Separatistische und sonstige Loslösungsbestrebungen werden durch sie in der Entfaltung gehindert. Damit wird die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges für das deutsche Volk endgültig beseitigt.

Die Einheit der Arbeiterklasse ist somit die unerläßliche Voraussetzung für die Lebensexistenz des ganzen deutschen Volkes. Aus vollem Herzen begrüßen wir deshalb die Beschlüsse der historischen Konferenz am 20. und 21. Dezember 1945 in Berlin und der Thüringen-Konferenz am 6. Januar 1946 in Weimar.

Wir geloben, alles daranzusetzen, durch eine verstärkte Aktivität bei der Durchführung dieser Beschlüsse die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen und eine baldige organisatorische Vereinigung der beiden Parteien herbeizuführen. In gemeinsamer Arbeit wollen wir alle Hemmungen und Schwierigkeiten überwinden. Wer die Einheit der Arbeiterklasse behindert, hilft der Reaktion. Ueber ihn wird die Millionenbewegung der Arbeiter hinweggehen.

Nehmt in den Betriebsgruppen gemeinsam Stellung zu allen betrieblichen Fragen.

Steigert die Produktion, führt den Produktionsplan 1946 in enger Gemeinschaft mit den Gewerkschaften durch. Besprecht in gemeinsamen Funktionärsitzungen alle Fragen eurer Gemeinde und Verwaltungen sowie alle Fragen des täglichen Lebens. Kämpft gegen die Nöte, die als Folgen des verbrecherischen Hitlerkrieges auf unserem Volke lasten.

In gemeinsamen Mitgliederversammlungen müssen die großen Aufgaben, die vor uns stehen, diskutiert werden. Zieht die Lehren aus der Vergangenheit und schafft euch die ideologische Grundlage für unsere neue einheitliche Arbeiterpartei.

In gemeinsamer Schulung wollen wir uns die Lehre unserer großen Meister aneignen. Sie sollen uns das Rüstzeug vermitteln für die Durchführung der großen Aufgabe, die uns gestellt wird.

Organisiert gemeinsam die Hilfe für die Neubauern. Sichert die sorgfältige Bestellung jeder Handbreit Bodens. Sichert unser täglich Brot für 1947.

Unsere Lage ist ernst! Heute geht es wirklich um die Zukunft des ganzen deutschen Volkes. Deshalb müssen alle kleinlichen Fragen zurückstehen.

Unter der Führung der geeinten Arbeiterklasse und dem Einsatz aller antifaschistischen Kräfte wird und muß unser Volk wieder aufsteigen in den Kreis der demokratischen Nationen.

Es lebe die Einheit der Arbeiterklasse als Unterpfand für eine freie demokratische Entwicklung des deutschen Volkes für die Einheit der Nation und für den Wiedereintritt unseres Volkes in die Reihen der demokratischen Völker! Es lebe die einheitliche deutsche Arbeiterpartei!

Wilhelm Weitling

Zu seinem 75. Todestag

Für die Alten aus unserer Bewegung kann jeder Tag, der von der Erneuerung und dem machtvollen Aufstieg der Partei Kunde bringt, Triumph und Freude, für die Jungen soll er aber in erster Linie eine Aufforderung zu Kampf und Pflichterfüllung sein. Ganz gleich sind jung und alt in ihrem Betreben, das Wesen der Bewegung zu erkennen in ihrer

Herkunft und ihrer Vergangenheit. Es ist ein sehr natürliches Verlangen, zu erforschen, was einmal war und wie sich alles gestaltet hat. Am Anfang der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung steht auch der Name Wilhelm Weitling. Magdeburg hat nicht nur ein parteigeschichtliches, sondern auch ein lokalgeschichtliches Interesse des Schneidergesellen und sozialistischen Vorkämpfers zu gedenken. Er war ein Magdeburger.

Wilhelm Weitling wurde am 5. Oktober 1808 in Magdeburg geboren. Sein Vater war ein französischer Offizier namens Terijon, der an dem russischen Feldzug Napoleons teilnahm und nicht zurückkehrte. Das Haus, in dem Weitling geboren wurde, stand auch im unzerstörten Magdeburg nicht mehr. Es war ein Mietshaus, das der Loge „Ferdinand zur Glückseligkeit" gehörte.

In seinem 21. Lebensjahr verließ Weitling seine Vaterstadt. Soweit bekannt ist, kehrte er nur einmal nach Magdeburg zurück, und zwar unter sehr unerfreulichen Umständen. Er war in Zürich wegen seines Buches „Das Evangelium eines armen Sünders" als Gotteslästerer ins Gefängnis geworfen worden und wurde zwei Tage vor der Beendigung seiner Strafhaft von der Polizei an die Grenze und „per Schub" in seine Vaterstadt gebracht. In Magdeburg wurde er von der Polizei bewacht. Es war ihm der Besuch von Wirtschaften verboten, über seine Briefe wurde die Sperre verhängt; nicht einmal seine Mutter durfte er besuchen. Man tat alles, um ihm den Aufenthalt in seiner Vaterstadt zu verleiden. Bald verließ er auch Magdeburg wieder, begab sich nach England, später nach Amerika, wo er reich an Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, in den letzten eineinhalb Jahrzehnten seines Lebens der Oeffentlichkeit und dem politischen Leben fernblieb. Am 25. Januar 1871 ist er arm und verlassen in Neuyork gestorben.

Die Stadtverwaltung Magdeburg unter der Führung des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Hermann Beims ehrte das Andenken Wilhelm Weitlings, indem man eine Straße nach ihm benannte.

In den Jahrzehnten der politischen und wirtschaftlichen Umbildung die zu der Erhebung von 1848 führte, mußten viele Deutsche, wie in der Hitlerzeit, ihr Vaterland verlassen und lebten im Ausland als Emigranten. Die Hetze gegen die „Demagogen" feierte ihre Triumphe. In Paris bildete sich aus deutschen Flüchtlingen der Bund der Geächteten. Der Bund der Geächteten fand Zuzug auch aus den Kreisen der wandernden deutschen Handwerksgesellen. Er verfolgte demokratisch-republikanische Ziele, gleich der Französischen Gesellschaft der Menschenrechte, die in gewissem Sinne die Mutter des Bundes der Geächteten war. Die Handwerksgesellen, die zu dem Bunde stießen, wollten soziale und Eigentumsfragen gelöst haben, beschäftigten sich mit kommunistisch-sozialistischen Problemen und kamen sehr bald in Opposition zu dem Bund der Geächteten. Eine neue Verbindung wurde geschaffen: Der Bund der Gerechten. Seine Ziele waren Gütergleichheit; die Verwaltung des Staates und der Wirtschaft durch Erwählte der schaffenden Menschen. In einer Programmschrift sollten die Ziele des Bundes der Gerechten dargelegt werden; als Verfasser dieser Programmschrift trat Wilhelm Weitling in das

Die Streikbewegung in den USA

London, 24. Januar (SNB).

Nach einer Londoner Rundfunkmeldung drohen zwei Eisenbahnergewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von etwa 300 000 Arbeitern mit Streik. Sie fordern eine 25prozentige Lohnerhöhung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Auch die amerikanischen Werftarbeiter, insgesamt 650 000, fordern Lohnerhöhung. Die Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Als Kompromiß hat die Regierung eine Erhöhung um 15 v. H. vorgeschlagen.

Amerikas Fleischwarenproduktion ist durch den Streik um 60 v. H. herabgesetzt worden.

Der Streik in der Stahlindustrie ist jetzt vier Tage im Gang; der Eisenbahngüterverkehr, soweit er die Stahlwirtschaft versorgt, läuft leer.

Kreis-Delegierten-Konferenzen

An alle Orts- und Kreisausschüsse des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes im Bezirk Halle-Merseburg.

Im Einvernehmen mit dem Provinzausschuß hat der Bezirksausschuß die endgültigen Termine für die Durchführung der Kreis-Delegierten-Konferenzen nunmehr wie folgt festgelegt:

30. Januar 1946:	31. Januar 1946:	1. Februar 1946:
Merseburg	Eilenburg	Halle (S.)
Liebenwerda	Wittenberg	Weißenfels
Sangerhausen	Naumburg	Zeitz
Herzberg-Schweinitz	Torgau	Bitterfeld
Kölleda (Kr. Eckartsberga)	Hettstedt (Mansf. Gebirgskreis)	Querfurt.
Delitzsch	Eisleben	

Diese nunmehr endgültige Festlegung der Kreis-Delegierten-Konferenzen sind die letzten Termine, die den Kreisen vor dem Stattfinden der Provinz-Delegierten-Konferenz noch verbleiben. Wir bitten alle Gewerkschaftskollegen in den Betrieben dafür Sorge zu tragen, daß die Gewerkschaftswahlen mindestens drei Tage vor dem Stattfinden der Kreis-Delegierten-Konferenzen endgültig abgeschlossen werden, denn diese Verschiebung unserer Konferenzen macht sich deshalb vor allen Dingen notwendig, um den Betrieben die Möglichkeit der gründlichen und gewissenhaften Durchführung der Gewerkschaftswahlen auf breitester demokratischer Grundlage zu geben. Wenn es in einzelnen Betrieben oder Wahlkörpern zu Verstößen gegen die Wahlordnung und Wahlvorschriften gekommen ist, dann hat der Wahlvorstand die Aufgabe, den Tatbestand und das vorhandene Beweismaterial an den Wahlprüfungsausschuß des Provinzialausschusses einzusenden.

Nach der ordnungsgemäßen Durchführung der Gewerkschaftswahlen in allen Betrieben und Wahlkörpern muß von den Wahlausschüssen an ihren zuständigen Orts- oder Kreisausschuß das Ergebnis der Wahlen unter Beifügung der Wahlprotokolle gemeldet werden, damit der Kreisausschuß diese Ergebnisse möglichst bald zur Vorbereitung der Kreis-Delegierten-Konferenz verwenden kann.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
Bezirksausschuß Halle-Merseburg.

*

Diesem Terminkalender zufolge ändert sich das Datum für die Konferenz in Naumburg. Wir ersuchen, dies besonders zu beachten.

Beschlagnahme von Waffen und Munition

Aus dem Stabe der Sowjetischen Militärverwaltung

Zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands hat der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland einen Befehl erlassen, wonach allen Personen, die nicht zum Bestand der Besatzungsmacht gehören, das Tragen und Aufbewahren von Waffen und Munition verboten ist.

Alle Personen, die im Besitz von Waffen oder Munition sind, oder solche als Eigentum haben, müssen diese innerhalb von zehn Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieses Befehls ab, an die nächste Kommandantur abliefern.

Personen, denen das Vorhandensein von Waffen oder Munition an irgendeinem Orte bekannt ist, die der Kontrolle der Sowjetischen Besatzungsbehörden entzogen sind, ferner Personen, denen das Vorhandensein von Waffenlagern, Munitionsvorräten, Explosivstoffen oder von Unternehmen, die Waffen oder Explosivstoffe erzeugen, bekannt ist, müssen hierüber unverzüglich an die nächste Militärkommandantur Mitteilung machen.

Personen, die im Besitz von Waffen sind und diese an die Kommandantur abliefern, werden nicht bestraft.

Der Befehl über das Tragen und den Besitz von Waffen und Munition erstreckt sich nicht auf die deutsche Polizei. Alle Arten von Waffen und Munition, die der deutschen Polizei und örtlichen deutschen Behörden zur Verfügung gestellt werden, unterliegen der Registrierung bei den örtlichen Militärkommandanturen.

Unter der Bezeichnung „Waffen und Munition" sind alle Arten und Typen von Feuerwaffen zu verstehen, wozu auch Jagd- und andere Sportwaffen, verschiedene Arten von Munition und Explosivstoffen, sowie Schieß- und Stichwaffen gehören. Ausgenommen sind Explosivstoffe für Sprengmittel und für die Verwendung im Bergbau (Tag- und Untertagebau).

Personen, die der Ablieferungspflicht von Waffen und Munition innerhalb von zehn Tagen nicht nachkommen, unterliegen der strafrechtlichen Verfolgung und werden streng — gegebenenfalls mit dem Tode — bestraft.

46 Bergleute getötet

Hannover (SNB). Dem amerikanischen Nachrichtendienst zufolge ereignete sich in der Grube Reichswerk in Peine am Dienstag ein Unglück, bei dem 46 Bergleute getötet wurden. Ein Aufzug stürzte mehrere 100 m in die Tiefe und begrub die Bergleute unter sich.

Die Gewerkschaften und die UNO

(SNB) Gestern wurde in London in der Sitzung des gemeinsamen Unterkomitees, das von zwei Komitees der Vollversammlung gebildet wurde, über die Vertretung der Gewerkschaften in der Organisation der Vereinten Nationen verhandelt. Der Sowjetdelegierte Kusnezow setzte sich energisch für das Gesuch der Weltföderation der Gewerkschaften ein.

Beschlagnahme der USA-Fleisch-Industrie

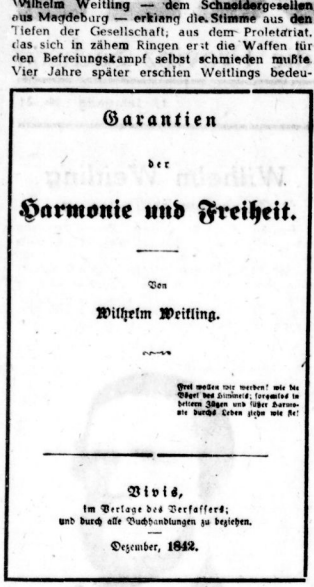
Washington, 24. Januar (SNB).

Wie die Agentur France Press meldet, beschlagnahmte Truman die amerikanische Fleischkonservenindustrie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0001

Licht der Geschichte. Die Schrift trug den Titel „Die Menschheit, wie sie ist und wie sein sollte".

Diese erste Schrift eines deutschen Arbeiters über die Umgestaltung der Gesellschaft im sozialistischen Sinn ist ein Jahrzehnt vor dem Erscheinen des kommunistischen Manifestes geschrieben worden, nämlich 1838. Im kommunistischen Manifest zeichneten Karl Marx und Friedrich Engels in einmaliger Art das Antlitz dieser Zeit und ihre Gesetzmäßigkeiten. In Wilhelm Weitling — dem Schneidergesellen aus Magdeburg — erklang die Stimme aus den Tiefen der Gesellschaft, aus dem Proletariat, das sich in zähem Ringen erst die Waffen für den Befreiungskampf selbst schmieden mußte. Vier Jahre später erschien Weitlings bedeutendstes Werk: „Garantien der Harmonie und Freiheit". Zwei Jahre nach dem Erscheinen dieses Werkes schrieb Karl Marx:



Garantien

der

Harmonie und Freiheit.

Von

Wilhelm Weitling.

Vivis,

im Verlage des Verfassers;

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

December, 1842.

„Wo hätte die Bourgeoisie — ihre Philosophen und Schriftgelehrten eingerechnet — ein ähnliches Werk wie Weitlings „Garantien der Harmonie und Freiheit" in bezug auf die Emanzipation der Bourgeoisie aufzuweisen? Vergleicht man die nüchterne, kleinlaute Mittelmäßigkeit der deutschen politischen Literatur mit diesem maßlosen und brillanten Debut der deutschen Arbeiter, vergleicht man diese riesenhaften Kinderschuhe des Proletariats mit der Zwerghaftigkeit der ausgetretenen Schuhe der deutschen Bourgeoisie, so muß man dem Aschenbrödel eine Herkulesgestalt prophezeien."

So hoch stand Weitling im Ansehen des großen Denkers. Heinrich Heine nannte das Buch Weitlings den „Katechismus der deutschen Kommunisten".

Weitling forderte in seinen Reden und Schriften allgemeine Arbeitspflicht, Abschaffung des Geldes, unentgeltliche Versorgung der einzelnen und Familien mit den Mitteln des Lebensunterhalts durch die Gesellschaft. Diese liefert allen das Notwendige und jeder ist dafür verpflichtet, eine festgesetzte Zahl von Arbeitsstunden in der Industrie, im Gewerbe oder in der Landwirtschaft tätig zu sein. Er kann auch Mehrarbeit leisten, die in ein Buch, das „Commerzbuch", nach geleisteten Mehr- und Ueberstunden eingetragen wird. Die Ueberstunden nennt Weitling Commerzstunden. Auf Grund dieses Commerzbuches und der darin eingetragenen Ueberstunden kann sich nun der Arbeiter besondere Genüsse verschaffen, die von der Gesellschaft nicht unentgeltlich dargeboten werden, zum Beispiel Ferien, Reisen, Kunstgegenstände usw.

Die Wahl der Arbeit steht jedem frei, wie auch jeder die Arbeit wechseln darf. Ist in irgendeinem Zweige zu starker Andrang oder ist ein Artikel zu viel produziert worden, so wird in diesem Zweig die Arbeitssperre verhängt. Uebersteigt die allgemeine Produktion den gesellschaftlichen Bedarf, so wird die Arbeitszeit herabgesetzt. Es wurden hier Gedanken und Entwürfe entwickelt, die selbst in jener an Systemen überreichen Zeit Aufsehen und Bewunderung erregten.

Die Vorschläge zur revolutionären Umänderung der Arbeits- und Staatsführung gründeten sich auf einen sehr starken Glauben an die sittlichen Kräfte im Menschen.

Es ist heute nicht die Aufgabe, an Weitlings Lehren Kritik zu üben; die gar zu rauhe Wirklichkeit stellt uns andere Fragen. Aber in seinem Ringen um Wissen und Erkenntnisse kann er in der heutigen Zeit allen ein Vorbild sein. Er war ein Kämpfer und hat für seine Ideen geopfert. Das Glück, das in einem gesicherten und geruhigen Leben gesehen wird, blieb dem tapferen und geistig hochstehenden Magdeburger Wilhelm Weitling versagt bis an sein Lebensende.

—erm.

Der Wirtschaftsrat der UNO

London, 24. Januar (SNB).

Reuter bringt eine Meldung, nach der der Wirtschafts- und Sozialrat die Körperschaft, die in weiten Kreisen als eine der wichtigsten Einrichtungen der UNO angesehen wird, in London am Mittwoch seine erste förmliche Sitzung abhielt und Mudaliar, den indischen Delegierten, zum Präsidenten sowie Dr. Andreja Stampar, den jugoslawischen Delegierten, und Carlos Lleras Restrepo, den kolumbianischen Delegierten, zu Vizepräsidenten wählte. Die Wahl erfolgte durch Zuruf.

Der aus 18 Mitgliedern bestehende Rat ist als konstruktives Gegenstück zum Sicherheitsrat bezeichnet worden, da seine Aufgabe es ist, in der ganzen Welt die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu schaffen, die die Ursachen eines Krieges ausschalten.

Hatte der „Freiherr" Kleidersorgen?

Ein SS-General „gegen seinen Willen"

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Der englische Anklagevertreter Barrington macht Papen besonders für die Gesetze verantwortlich, die in der Zeit seiner Vizekanzlerschaft erlassen wurden. Er hebt das Gesetz vom 21. März 1939 über die Amnestie der Morde und Verbrechen, die im Zusammenhang mit der nationalen Erhebung begangen wurden, hervor. In dem Wunsche, Hitler zu gefallen, ist Papen sogar soweit gegangen, sich als guter Katholik auch an der Verfolgung der Katholiken zu beteiligen. Im September 1934 löste er selbst die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, deren Vorsitzender er war, auf. Seine „Gottgläubigkeit" benutzte er ganz im Ziele der Nazis dazu, um sich selbst zu beweihräuchern.

Am 2. November 1933, anläßlich der Reichstagswahlen, hielt er eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Der gnädige Herr hat Deutschland gesegnet, indem er ihm in Zeiten größter Not einen Führer gab, der es durch alle Nöte und Schwächen, durch alle Krisen und Gefahrenmomente mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes in eine glückliche Zukunft führen wird." Papen hatte viele Eigenschaften, die Hitler seine Mitarbeit überaus wertvoll machten. Papen, der „Diplomat", der Blaublütler, der Katholik und Soldat, der konservative Politiker, das war der Mann, den Hitler als Wegbereiter seiner Kriege brauchte.

Für die englische Anklage ergreift sodann Sir David Maxwell-Fyfe das Wort zu seiner Anklagerede gegen den Angeklagten Neurath. So viele Aemter und „Ehren" — so viel Schuld lastet auf den Schultern dieses vierschrötigen, brutalen, alten preußischen Junkers.

Neurath erklärt nun in der Voruntersuchung: Die Verleihung des goldenen Parteiabzeichens sei „gegen seinen Willen" geschehen. Auch seine Ernennung zum SS-General soll „gegen seinen Willen" geschehen sein. Wahrscheinlich trug er also die Uniform eines SS-Generals nur aus Mangel an anderen Kleidern. Das Amt eines Reichsaußenministers, so sagt er weiter, habe er von Hindenburg übernommen und nicht von Hitler. Hindenburg jedoch starb bekanntlich schon im Jahr 1934, und man hat nie etwas davon gehört, daß Neurath von seinem Posten in diesem Augenblick zurückgetreten wäre.

Der Ankläger weist dem Gericht nach, daß Neurath aktiv tätig war. Insbesondere war er im Reichsverteidigungsrat vertreten, dessen Aufgabe von Hitler klar als ein Kriegsinstrument bezeichnet worden war.

Die Uebernahme des Reichsaußenministeriums in der ersten Hitler-Regierung bedeutete für Neurath die Verpflichtung auf eine Politik des Vertragsbruches.

Im August 1937 rühmte er sich, daß Deutschland endlich den Versailler Vertrag gesprengt und seine Wehrfreiheit wiederhergestellt habe. Der Junker konnte sich nicht enthalten, zu sagen: „Wir sind wieder Herr im Hause."

Neurath wird nicht bestreiten können, daß er die Politik des „Dranges nach Osten" und die Politik des „Lebensraumes" gekannt und ihr kraftvoll den Weg geebnet hat. Er selbst wurde zu einem der bedeutendsten Vollstrecker dieser Politik, als er das Amt eines Reichsprotektors von Böhmen und Mähren annahm. Die Konsequenz der Politik, die er bis zur Uebernahme des Amtes des Protektors geführt hat, war der von ihm ausgearbeitete Plan, den Hitler im Okober 1940 bestätigte.

Der Plan sah vor, daß eine Hälfte des tschechischen Volkes nach Deutschland verschleppt, während die andere Hälfte ausgerottet werden sollte. Auf diese Weise sollte eine „Zerstreuung des geschlossenen tschechischen Volksteiles erreicht werden. Insbesondere sollte die gesamte intellektuelle Schicht des tschechischen Volkes vernichtet werden.

Neurath hat, so schließt der Ankläger, dank seinem Ruf als konservativer Deutscher und als Diplomat lange Zeit das Ausland in dem Glauben gewiegt, daß er den Versprechen, die er abgab, treu bleiben würde.

*

Heß will sich selbst verteidigen

Nürnberg (SNB). Wie bekannt wird, hat der Verteidiger des Angeklagten Heß einen Unfall erlitten und ist zu den Sitzungen nicht erschienen. Heß hat daraufhin beim Gericht beantragt, sich selbst verteidigen zu dürfen. Eine Entscheidung des Gerichts ist noch nicht getroffen worden.

Das Gericht beschloß, daß der Fall Heß auf Antrag des Angeklagten vertagt wird.

Ein Gut für jeden Henkersknecht

Der Kriegsverbrecher-Prozeß in Kiew

Kiew (TASS). Der Angeklagte SS-Obersturmbannführer Heinisch, der seit 1923 Mitglied der NSDAP war, ist eine der dunkelsten Figuren in diesem Prozeß. Er ließ als Gebietskommissar im Melitopoldistrikt 1200 sowjetische Staatsbürger verhaften und dann erschießen. 1942 wurden auf seinen Befehl 3000 Kinder erschossen. Er führte die Arbeitsverpflichtung für Schulkinder ein und befahl die Aussonderung der Vernichtung aus.

Der Gerichtshof klärte auf, welche Methoden Heinisch für die „Anwerbung" von Arbeitskräften gebrauchte. Bei Melitopol wurden Züge zusammengestellt und die Menschen unter Bewachung in versiegelten Güterwagen nach Deutschland geschickt.

Staatsanwalt: Wieviel Personen wurden während ihrer Amtszeit nach Deutschland getrieben?

Heinisch: 7000 Personen innerhalb eines Jahres.

Staatsanwalt: Was versprachen Hitler und die Naziführer ihnen für den Fall des deutschen Sieges?

Heinisch: Sie sagten klar heraus, daß, wenn die deutsche Armee die Ukraine erobere, diese von Deutschen besiedelt werde. Sie boten mir an, ein großes Gut im Melitopoldistrikt zu bezeichnen, um es mir für immer zu übereignen.

Gerichtspräsident: Was beabsichtigten Sie, mit der ukrainischen Bevölkerung zu tun?

Heinisch: Wir planten, einen Teil der Bevölkerung zu vernichten und den Rest in die nördlichen Bezirke der Sowjetunion zu verschicken.

Der Vorsitzende ermittelte weitere Einzelheiten über die Verbrechen des Angeklagten Jogschat, des ehemaligen Kommandeurs der Feldgendarmerie.

Aufrecht in einem Wagen stehend, schoß Jogschat in etwa 10 bis 15 Gruppen schutzlose Menschen, in denen sich auch Greise, Frauen und Kinder befanden.

Dann schritt das Gericht zum Verhör des Angeklagten Burkhardt, Generalleutnant der deutschen Wehrmacht, der seit März 1943 Etappenkommandant der 6. deutschen Armee im Gebiet von Stalino und Dnjepropetrowsk war. Dieser unverbesserliche Bandit, der 50 000 Sowjetbürger in die Sklaverei trieb, Tausende erschießen und in den Kriegsgefangenenlagern Massen von Menschen sterben ließ, versuchte zu beweisen, daß er nur die Befehle des Hitlerkommandos ausgeführt habe. Durch Zeugenaussagen ist jedoch seine Schuld klar erwiesen.

Den Angeklagten Schädel, Oberfeldwebel im deutschen Heer, fragte der Staatsanwalt: Was hatte ihr Oberkommando ihnen im Fall des Sieges versprochen?

Schädel: **Jedem von uns war ein Gut in der Ukraine versprochen worden.**

Der Gerichtshof ging dann über zum Verhör des Generalleutnants der deutschen Polizei, Scheer, der Chef der Sicherheitspolizei und der Gendarmerie im Gebiet von Kiew und in den Ukrainischen Polizeiregimentern [illegible]

Staatsanwalt: Haben Sie an Verhaftungen von Zivilisten im Mai 1942 teilgenommen.

Scheer: Ja.

Staatsanwalt: Wieviel Leute wurden verhaftet?

Scheer: Mehrere Tausend.

Staatsanwalt: Welches war ihr Schicksal?

Scheer: Die meisten von ihnen wurden erschossen.

Eine Konferenz, die in Himmlers Hauptquartier nicht weit von Shitomir stattfand, trieb Scheer an, noch brutalere Maßnahmen einzuführen.

Staatsanwalt: Was sagte Himmler über das Schicksal der ukrainischen Bevölkerung?

Scheer: Er sagte, hier in der Ukraine sei es notwendig, den Raum zu säubern für die Deutschen. Die ukrainische Bevölkerung müsse vernichtet werden.

Vom Monarchistenputsch in Griechenland

Athen, 24. Januar (TASS).

Wie bereits mitgeteilt wurde, brach am 20. Januar auf dem Peloponnes (Süd-Griechenland) ein monarchistischer Putsch aus. Nach der Ankunft der aus Athen entsandten Truppen unter dem Kommando des neuernannten Militärkommandanten von Süd-Peloponnes, Oberst Papadopulos, haben die Meuterer am 21. Januar widerstandslos die Stadt geräumt und über 150 Geiseln verschleppt. 14 von diesen haben sie erschossen.

Obers Papadopulos richtete an die Anführer der Bande ein Ultimatum mit der Forderung, die Geiseln zu befreien und die Waffen niederzulegen und drohte im anderen Falle mit der Eröffnung von Kampfhandlungen gegen die Putschteilnehmer. Das Ultimatum lief am 22. Januar um 16 Uhr ab. Die Meuterer haben die Waffen nicht niedergelegt und nur einen Teil der Geiseln freigelassen.

Briefwechsel mit den Gefangenen

Die Postdirektion der Provinz Sachsen teilt mit:

„Den deutschen Kriegsgefangenen in den Gebieten der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und der Französischen Republik ist jetzt der Briefwechsel mit ihren Angehörigen in Deutschland gestattet worden; ebenso ist er zwischen den Kriegsgefangenen in den Besatzungszonen Deutschlands und ihren Angehörigen, die in einer der Zonen wohnen, zugelassen.

Die für Kriegsgefangene bestimmten und die von ihnen abgesandten Sendungen sind von allen Postgebühren befreit."

Briefe nach Danzig und Polen

Die „Volksstimme", das Organ der SPD für die Provinz Mecklenburg-Vorpommern, teilt mit:

In Zukunft können alle deutschen Reichsangehörigen, die Briefe nach Danzig und Polen senden wollen, sich an das Deutsche Rote Kreuz, Landesstelle Berlin, Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 11, wenden. Die Briefe müssen, da eine Kontrolle des Inhalts erfolgt, geöffnet abgegeben werden. Weiter ist zu beachten, daß Briefe nur auf einer Seite beschrieben werden, in lateinischer Schrift deutlich und leserlich geschrieben sind, Briefe nicht länger als eine Seite sind und nur Familiennachrichten enthalten dürfen. Alle Briefe, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Das Porto beträgt: für einen Brief 6 RM oder 3 Zloty, für eine Karte 3 RM oder 1,50 Zloty. Briefe können an Zivil- und an deutsche Kriegsgefangene (genaue Anschrift des Lagers erforderlich) gerichtet werden.

Briefe an deutsche Kriegsgefangene in der westlichen Zone (franz., engl. und amerik. Sektor) Deutschlands werden vom Deutschen Roten Kreuz, Landesstelle Berlin, Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 11, angenommen und durch Kurierpost an die Empfänger in der westlichen Zone weitergeleitet.

Zum Wiederaufbau von Dresden

Dresden (SNB). Die Stadt Dresden hat während des Nazi-Krieges sechs, darunter drei schwere Angriffe erlebt. Der Gesamtschaden wird auf 860 Millionen Mark geschätzt. Um die gesamte Stadt nach den neuen Plänen aufbauen zu können, würde etwa eine Milliarde erforderlich sein. Man will allerdings Dresden nicht in jeder Beziehung wieder so aufbauen, wie die Stadt in Erinnerung ist. Dresden wird geräumiger und zweckmäßiger erstehen, wie Baudirektor Conert in einer Ratssitzung sagte. Es soll wieder Kunststadt werden, wie Leipzig wieder die Stadt des Buches und des Handels werden soll. Freilich müssen erst 90 000 Wohnräume geschaffen werden. Beim Bau dieser Wohnungen wird die zukünftige Gestaltung Dresdens berücksichtigt.

Die Silhouette der Stadt kann ohne allzu große Lücken erhalten werden. Es fehlt allerdings die Frauenkirche, die völlig vernichtet wurde, so daß mit ihrem Aufbau nicht mehr zu rechnen ist. Dagegen werden der Zwinger, das Schloß und die Hochkirche wieder erstehen. Wenn auch das Gesicht Dresdens im großen und ganzen erhalten bleiben soll, so bedeutet das nicht, daß wieder Barock gebaut wird; man wird in einem neuen Baustil schaffen.

Britische Zone 21 Millionen Einwohner

Berlin (SNB). Der amerikanische Nachrichtendienst berichtet, daß eine Volkszählung in der britischen Zone Deutschlands ein Ergebnis von 21 500 000 Personen brachte.

Heidelberg (SNB). Der britische Nachrichtendienst meldet, daß eine Münzsammlung im Werte von zwei Millionen Dollar in der Stahlkammer eines IG-Farben-Gebäudes gefunden wurde. Die Sammlung gehörte dem früheren Direktor der IG-Farben, Paul Julius.

Die NSDAP-Mitglieder Amerikas

Washington (SNB). Der amerikanische Nachrichtendienst meldet, daß in Frankfurt eine Liste von 8000 Nazipartei-mitgliedern in den Vereinigten Staaten und Südamerika gefunden wurde, die Angehörige der Auslandsorganisation waren.

Nach einer Mitteilung Brigadegenerals Donald werden vom 1. Februar ab alle zwei Wochen 2000 Namen nach den Vereinigten Staaten gesandt und dort dem Bundesfahndungsamt zur Verfügung gestellt. Veröffentlicht werden sie erst, nachdem das Bundesfahndungsamt die Listen bearbeitet und seine Maßnahmen getroffen hat.

Gouin - Frankreichs Regierungschef

Paris, 23. Januar (SNB).

Wie die Agentur France Press meldet, ist Felix Gouin zum Regierungschef gewählt worden.

*

Die Agentur Reuter teilt mit, daß die französische Verfassunggebende Nationalversammlung am Mittwochabend zusammentrat und Felix Gouin, den bisherigen Präsidenten der Nationalversammlung, zum Chef der provisorischen französischen Regierung wählte.

Die Versammlung war früher zusammengetreten, als man ursprünglich angenommen hatte, und die Abgeordneten schritten unverzüglich zur Abstimmung.

Für Felix Gouin wurden in der Wahl 497 Stimmen abgegeben, während 35 Stimmen auf Clemenceau und 3 Stimmen auf de Gaulle fielen.

Beifall von allen Bänken, mit Ausnahme derer der MRP, grüßte die Wahl Felix Gouins.

Die MRP-Abgeordneten standen in vielsagendem Schweigen als Zeichen des Bedauerns über General de Gaulles Abgang. Die Versammlung hat sich nunmehr bis zu ihrer Wiedereinberufung zur Wahl eines neuen Präsidenten der Nationalversammlung vertagt; der der Nachfolger Felix Gouins sein soll.

*

France Press meldet: „Die zu übernehmenden Verantwortungen waren vielleicht niemals so schwer und ernst wie diejenigen, die vor uns liegen", erklärte Felix Gouin in Beantwortung einer von André Mercier, dem Vizepräsidenten der Verfassunggebenden Versammlung, gehaltenen Ansprache.

„Ich habe um die Ehre, die mir zugeteilt worden ist, weder gebeten noch nachgesucht, und wenn ich ihren ganzen Reiz kenne, so kenne ich auch ihre ganze Last. Ich nehme sie an, nicht nur weil sie meine Pflicht gegenüber der Republik ist, der ich alles schulde, sondern auch vor allem für Frankreich, für das wir alle bereit sein müssen zu opfern, nicht nur unsere Existenz, wenn dies notwendig ist, sondern auch das, was für den Mann der Oeffentlichkeit bisweilen noch viel kostbarer ist als das Leben: seine eigene Popularität. Mit diesem Gefühl nehme ich das Mandat an, das mir von der Versammlung anvertraut wurde in der Hoffnung, daß Parteien und Männer der gegenwärtigen Lage Frankreichs mit der Festigkeit und dem Mut gegenübertreten, die ihr zukommt. Dies ist im übrigen die einzige Bedingung, die die Aufgabe mit sich bringt, welche mir anvertraut wurde und deren Erfüllung einem umfassenden Einverständnis untergeordnet ist, welches ich sowohl bei den Männern als auch bei den Parteien finden werde, die ich bitte, die Verantwortung für die Macht mit mir zu teilen."

Verlag und Druck: „Volksblatt", Druckerei und Verlagsgesellschaft, Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Tel. Sa.-Nr. 7691. Chefredakteur Hugo Sauge. Anschrift der Redaktion: Halle-S., Gr. Brauhausstraße 16/17. Telefon: Sammel-Nr. 7691 und 246 00. Redaktionsschluß 22 Uhr. A - 60060

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0002

Glück und Reichtum

Immer war die Geschichte großer Vermögen, vor allem aber des Werdegangs schnell erworbenen Reichtums ein besonders beliebter Lesestoff. Soweit die amerikanischen Milliardäre und Wirtschaftskönige Lebenserinnerungen oder Schriften über ihre Geschäftserfolge veröffentlicht haben, fanden diese Bücher oft größeren Absatz als die Erinnerungen von Männern, die auf das Schicksal ganzer Völker Einfluß gehabt oder Einblick in das Schaffen und die Beweggründe der maßgeblichen politischen Persönlichkeiten großer historischen Zeitströmungen erhalten haben.

Besonders junge Leute lesen gern davon, wie dieser oder jener, der aus kleinen Verhältnissen zum großen Manne wurde, sich durchsetzte und ein Riesenvermögen gewann. Es ist allerdings nicht erhebend, diesen Weg zu verfolgen, denn vielfach stand am Anfang neben Zielbewußtsein und Beharrlichkeit ein sehr weites Gewissen. Aber oft genug auch zeigt sich, daß neben Sparsamkeit und Enthaltsamkeit, neben opferbereitem Mühen um die Erweiterung der eigenen Kenntnisse entscheidend für den endgültigen Aufstieg ein plötzlicher guter Gedanke war.

Für viele war es also entscheidend, im richtigen Augenblick diesen Gedanken schnell zu erfassen und alle Kraft für die Verwirklichung dieses Gedankens zusammenzufassen. Die Zahl derjenigen, die — mehr oder weniger angestrengt grübelnd — auf der Jagd nach dem entscheidenden Gedanken sind, der ihnen das Glück bringen soll, ist Legion.

Glück und Reichtum werden dabei in einem Atemzug genannt, denn viel Geld bedeutet für manchen Menschen das erstrebenswerteste Ziel des Lebens. Heute, da Hitlers Kriegsmaschinerie die Gelder der unzähligen betrogenen Sparer aufgezehrt hat, ist es deutlich geworden, daß unser bestes und verläßlichstes Kapital unsere rastlose unermüdliche Arbeit ist, die Tag und Nacht dem Aufbau unserer in Trümmern liegenden Heimat gelten muß. Li.

Pestalozzifeier der Pestalozzischule

Eine Feierstunde vereinte Eltern und Lehrerschaft der Pestalozzischule und Sprachheilschule im Gedenken an den großen Volkserzieher Heinrich Pestalozzi. In seiner Gedenkrede beantwortete Rektor Enke die Fragen: 1. Wer war Pestalozzi, dessen noch nach 200 Jahren in aller Welt gedacht wird? 2. Was hat Pestalozzi noch heute nicht nur der Erzieherschaft, sondern der Menschheit zu sagen? 3. Was hat Pestalozzi der Schule gegeben?

Pestalozzi stand dem Volk nahe, wie selten ein Mensch. Von unbändiger Liebe zu den Aermsten erfüllt, versuchte er in den Armenanstalten Neuhof und Stanz dem Elend und der Not als Folge von Krieg und Unruhen durch Entwicklung der geistigen und leiblichen Kräfte zu steuern, aber nicht als Theoretiker, sondern durch Vor- und Mitleben, durch praktische Erprobung neuer Wege. Mit seinem Volksbuch „Lienhard und Gertrud" ist Pestalozzi zum Begründer des klassischen Volks- und Dörfromans geworden. In Burgdorf und Münchenbuchsee wurde Pestalozzi zum „Begründer der Volksschule", für die er eine naturgemäße Erziehung und einen lebensnahen Unterricht verwirklichte. Die Schiefertafel, Lese- und Rechenmittel, sowie Bilderbücher hat er erfunden. Weltbekannt wurde Pestalozzi als „Erzieher der Menschheit" in seinem Landerziehungsheim Iferten. Pestalozzi, dieser wahre Menschenfreund, der sein Leblag „alles für andere, für sich nichts" verlangte, war ein echter Sozialist der Tat. Haben wir Pestalozzis Glauben an die Menschheit, handeln wir wie er, dann wird eine bessere Zukunft, eine Volks- und Völkerversöhnung und ein Friede auf Erden kein leerer Wahn sein.

Festlich umrahmt wurde die Gedenkstunde von musikalischen Darbietungen und Rezitationen durch Mitglieder des Kollegiums.

Schutzimpfung der gesamten Bevölkerung gegen Typhus und Paratyphus

Wie das Gesundheitsamt der Stadt Halle in den „Amtlichen Mitteilungen" bekanntmacht, hat der Präsident der Provinz Sachsen angeordnet, daß die gesamte Zivilbevölkerung — vom vollendeten sechsten Lebensjahre ab — beschleunigt gegen Typhus und Paratyphus zu schutzimpfen ist.

Die Impfung gewährt einen bedeutenden Schutz gegen das Erkranken an Typhus und Paratyphus und bewirkt gegebenenfalls einen leichteren Krankheitsverlauf.

Die Schutzimpfung erfolgt grundsätzlich durch drei durch eine Woche voneinander getrennte Einspritzungen von Schutzimpfstoff unter die Haut.

Die Schutzimpfungen werden hier u. a. durch die Aerzte der freien Praxis kostenlos durchgeführt.

Die von dem impfenden Arzt nach durchgeführter Schutzimpfung auszustellende Bescheinigung ist aufzuheben, da sie bei einer späteren Lebensmittelkarten-Ausgabe vorgewiesen werden muß. Beim Bestehen eines Grundes zur Befreiung von der Schutzimpfung ist dann eine entsprechende ärztliche Bescheinigung vorzulegen.

Trockenkartoffeln

Wie das Amt für Handel und Versorgung in den „Amtlichen Mitteilungen" bekanntmacht, können an Verbraucher der Stadt Halle auf die Wochenabschnitte 84 des Bezugsausweises für Speisekartoffeln 82 bis 90 je Abschnitt 245 g Trockenkartoffeln abgegeben werden. 245 Gramm Trockenkartoffeln entsprechen 2450 Gramm Speisekartoffeln (1:10). Die Wochenabschnitte 82 und 83 werden mit Trockenkartoffeln nicht beliefert.

40jähriges Dienstjubiläum. Der Kontrolleur Karl Hofmann, Halle, Jacobstraße 23, begeht heute bei der Firma Wese Söhne, Turmstraße, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Kreiskonferenz der SPD Halle-Saalkreis

Trennung des Stadtkreises vom Saalkreis gefordert

Die erste Kreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Kreisorganisation Saalkreis, nahm unter Teilnahme von über hundert Delegierten einen würdigen Verlauf. Parteisekretär Bernhardt konnte unter den Gästen u. a. den Bezirksleiter Böttge, sowie das Mitglied des Zentralausschusses Berlin, August Karsten, begrüßen.

Nach einer Ehrung für unseren verstorbenen Parteisekretär Paul Schmidt, behandelte Genosse Bernhardt in seinem Referat „Rückblick und Ausblick" die politischen Tagesfragen und gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Organisation im Saalkreis. Wenn heute die Mitgliederzahlen die Stärke von 1933 um ein Vielfaches übertreffen, so ist dies in erster Linie der guten Schule unserer Funktionäre zu danken, die sich bei dem Wiederaufbau der Organisation sofort wieder zur Verfügung stellten, und die alle, auch über die Nazizeit hinweg, der Partei die Treue gehalten haben.

Parteisekretär Henze behandelte sodann die Einheitsbewegung und schilderte, wie der Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien zu einer geschichtlichen Notwendigkeit heranreife, damit die Reaktion nicht wieder erstarken kann.

Im letzten Referat behandelte Parteisekretär Riemer Kultur- und Jugendfragen und wies die Wege, die wir in der Partei zu gehen haben. Die außerordentlich rege Aussprache im Anschluß an die Referate bewies das rege Interesse unserer Ortsgruppen und zeigte, daß eine regelmäßige Zusammenkunft im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung unbedingt notwendig ist. Bemerkenswert ist vor allen Dingen ein Beschluß der Kreiskonferenz, der die Trennung des Stadtkreises Halle von dem Saalkreis in organisatorischer Beziehung fordert. Der neugewählte Kreisvorstand, unter dem Vorsitz des Genossen Kurt Brenner, Ammendorf, wird die weiteren Arbeiten und Abwicklung übernehmen.

Mit dem Gelöbnis, sich weiterhin wie bisher einzusetzen für die Entwicklung unserer Partei, um eine geschichtliche Aufgabe erfüllen zu können, schloß Genosse Bernhardt die anregende und fruchtbringende Arbeit der Konferenz.

Halles Realsteuerhebesätze

In den „Amtlichen Mitteilungen" vom 22. Januar gibt der Finanzdezernent des Magistrats, Bürgermeister Pretsch, die durch Beschluß der städtischen Körperschaften neu festgesetzten Hebesätze für Realsteuern bekannt:

Auf Grund des § 6 des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom 1. Dez. 1936 und der Ziff. 8 des Erlasses des Herrn Provinzpräsidenten vom 17. Nov. 1945 — Fin. 1536 A/230/45 — genehmige ich, daß die Stadt Halle (S.) für das Rechnungsjahr 1946 folgende Realsteuerhebesätze erhebt:

1. Grundsteuer:
   a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe Hebesatz 170 v. H. der Steuermeßbeträge;
   b) für Grundstücke Hebesatz 460 v. H. der Steuermeßbeträge.
2. Gewerbesteuer:
   a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital Hebesatz 460 v. H. der Steuermeßbeträge;
   b) Lohnsummensteuer Hebesatz 1500 v. H. der Steuermeßbeträge.

Merseburg, den 2. Januar 1946.

Der Bezirkspräsident
I. A.: gez. Dr. Breitfeld.

Gemäß §§ 8 u. 77 des Kommunalabgabengesetzes in der jetzt gültigen Fassung genehmige ich, daß die Stadt Halle (S.) für das Rechnungsjahr 1946 die Kanalbenutzungsgebühren für Fäkalien mit 1,2 v. H. und für Wirtschaftswässer mit 2,4 v. H. der Friedensmiete erhebt.

Merseburg, den 17. Januar 1946.

Der Bezirkspräsident
I. A.: gez. Dr. Breitfeld.

es „Buntes Allerlei" zugunsten der Umsiedlerhilfe. Das Hilfswerk der Prov. Sachsen veranstaltet zugunsten der Umsiedlerhilfe am kommenden Montag, 19.30 Uhr, im August-Bebel-Haus, Kardinal-Albrecht Straße 6, einen Varietéabend „Buntes Allerlei", bei dem namhafte Künstler mitwirken werden. Der Reingewinn des Abends fließt ungekürzt der Umsiedlerhilfe zu. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Hothan, Große Ulrichstraße.

Kasperle-Theater für die Kinder. Der Jugendausschuß Halle — Stadtteilleitung Süd — ladet Kinder und Eltern zu einer am kommenden Sonntag, 13.30 Uhr, im Landhaus in der Merseburger Straße stattfindenden Kasperle-Theatervorstellung ein. Die Vorstellung steht unter dem Stichwort „Der Rattenfänger von Hameln".

Wetterbericht vom 25. Januar

Wetterlage: Das osteuropäische Hoch hat sich erneut gekräftigt und ist weiter für das Wetter von Mitteleuropa bestimmend.

Vorhersage, gültig bis 26. Januar, abends. Nachts heiter bis wolkenlos, dunstig, örtlich Frühnebel. Am Tage meist heiter und trocken. Temperaturen in der Nacht auf — 9 bis — 14 Grad absinkend. Mäßiger bis scharfer Frost. Tagsüber Temperaturen bis an Null Grad heranreichend. Schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Aussichten für die nächsten Tage: Fortbestand des Frostwetters.

Hallische Betriebe wählen

Das erstemal nach 13 Jahren: Eine freie Wahl

Vorbildlicher Ablauf der Gewerkschaftswahlen bei der AEG Halle

Die am 19. Januar im Ausstellungsraum des Bürohauses der AEG, Halle, Waisenhausring 9, durchgeführten Gewerkschaftswahlen waren ein Beispiel für gewerkschaftliche Disziplin. Schon die vorbereitende Betriebsversammlung vom 12. Januar, in welcher der Betriebsratsvorsitzende, Schreiber, richtungweisende Ausführungen über Theorie und Praxis des Wahlvorganges vortrug, zeugte davon, daß die Gewerkschaftler dieses Betriebes die Materie der Wahl beherrschten. Das Wahllokal war symbolisch dekoriert mit den Losungen und Proklamationen des FDGB.

Der Wahlgang bewies im Ablauf, daß die Belegschaft von gutem demokratischen Geist und Eifer erfüllt ist. Es zeigte sich die innergewerkschaftliche Demokratie, als der jüngste Lehrling neben dem ergrauten Facharbeiter sein Wahlrecht ausübte. Die Belegschaft ist restlos gewerkschaftlich organisiert. Von 208 Wahlbeteiligten haben 188 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Fehlenden waren auf entfernterer Montagearbeit bzw. erkrankt. Die Belegschaft umfaßt neben 130 Männern über 40 Frauen und 25 Lehrlinge. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Wähler der AEG-Belegschaft die besten und fähigsten Kollegen in den Betriebsausschuß gewählt haben, so daß dieses Kollektiv bei richtiger Arbeitsteilung in die anfallenden Arbeitsgebiete und bei guter Zusammenarbeit äußerst vielversprechende Möglichkeiten zur Bewährung hat.

Ueber allem steht das Problem der Einheit aller Werktätigen.

Auf der Grundlage dieser Losung baut euer betriebliches Aktionsprogramm auf. Das wichtigste ist, Mitbestimmungsrecht in allen betrieblichen Fragen, z. B. Produktionskontrolle und Produktionslenkung, Materialbeschaffung und Absatzlenkung. Letzere immer unter dem Gesichtswinkel: „Die Stadt hilft dem Bauer, der Bauer hilft der Stadt!"

Solidarität der Tat

Die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen hat für die Aktion „Rettet die Kinder" gesammelt: in bar 9 065 Reichsmark, Kleidungsstücke 130 Stück, Spielzeuge 255 Stück. Darüber hinaus hat die Provinzialverwaltung die Patenschaft über das Flüchtlingslager Weinberg in Halle übernommen. — Die Firma F. H. Krause, Lebensmittelgroßhandlung, spendete für das Hilfswerk 1300 RM aus der Belegschaft und 1000 RM von der Geschäftsleitung. Ferner nehmen an Rahmen des Hilfswerkes „Rettet die Kinder!" in der Werksküche täglich eine Anzahl Kinder am Mittagessen teil. — Als Buße der ehemaligen Nazimitglieder wurden durch die Brotfabrik Gebr. Schubert an das Wiedergutmachungswerk bis jetzt 2100 Reichsmark abgeliefert.

SPD-Versammlungen

Große Mitgliederversammlung für den gesamten Stadtbezirk Halle am Sonntag, dem 27. Januar, 9 Uhr, im „Volkspark".

Ortsteil Thielenplatz: Jahreshauptversammlung Dienstag, 29. Januar, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus", Referent: Genosse Schönlank.

Ortsteil Thomas-Münzer-Platz: Mittwoch, 30. Jan., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Kaiserhof, Reilstraße, "Referent: Gen. Dr. Kunze. Zum Ortsteil Thomas-Münzer-Platz gehören: Hegelstr., Feuerbachstraße, Zeppelinstr., Herweghstr., Maxim-Gorki-Str., Windthorststr., Brandenburger Str., Robert-Blum-Str., Adolf v. Harnackstr., Schleiermacher- und Ludwig-Wucherer-Str. bis Willy-Lohmann-Str.

Reideburg. Sonnabend, 26. Januar, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Einicke.

Krostitz. Sonntag, den 27. Januar, 14 Uhr, gemeinsame Mitgliederversammlung der SPD und KPD im Gasthof „Zum Krug".

Zipsendorf. Sonntag, 27. Januar, 15.30 Uhr, Treuehrung, Gasthof Bartmuß, Referent Genosse Maler.

Sandersdorf. Montag, den 4. Februar, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Thüringer Hof".

Zeitz. Dienstag, 29. Januar, gemeinsame Mitgliederversammlung SPD und KPD. Referent: Genosse Saupe, Halle.

Tannenberg. Donnerstag, 31. Januar, gemeinsame Versammlung SPD und KPD. Referent: Brenner, Ammendorf (SPD), Saulich (KPD).

Kammersänger Karl Schmitt-Walter sang

Es stand von vornherein fest, daß der große Saal des Volksparks gefüllt sein würde, wenn der bekannte Bariton Karl Schmitt-Walter singt. Mit seiner faszinierenden Stimme und mit der Zusammenstellung des auserwählten Programms, das von Schubert, Brahms und Richard Strauß zu Arien von Verdi führte, zog Karl Schmitt-Walter seine Zuhörer in den Bann seiner Stimme. Besonders die Opernarien waren sein Spezialgebiet, und hier gab er alles, was er geben konnte. Es war daher selbstverständlich, daß die Ovationen große Formen annahmen und die Zuhörerschaft immer wieder nach Zugaben verlangte. Die Kavatine des Figaro (Rossini) bildete den Schlußhöhepunkt dieser Zugaben, rasend vom Publikum mit Beifall umtobt.

Dr. Adolf Stauch war für Kammersänger Schmitt-Walter ein besonders ausgesuchter Begleiter am Bechstein-Flügel von Qualität. Mit einer beachtenswerten Feinheit des Anschlages und einer vorzüglichen Anpassung an den Sänger, war er die vollendete instrumentale Ergänzung des Abends. in.

Eva Kühnhold sprach Meisterszenen

Man weiß nicht, was man im August-Bebel-Haus an dieser jungen Künstlerin mehr bewundern sollte, den Mut oder die sichtliche Begabung. Daß sie ein Talent ist, kann nicht abgestritten werden. Und wenn ein Talent auch noch besonderen Mut besitzt, und noch dazu jung ist, steht ihr der Weg zu höherem und größerem Schaffen bestimmt offen.

Die ausgewählten Meisterszenen bestanden aus Monologen, aus Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen", aus Hebbels „Maria Magdalena" und Goethes „Faust I" (Kerkerszene). Es war demnach ein kühnes Unterfangen für die noch unbekannte junge Tragödin. Aber es ist ihr nicht mißlungen. Ihr wandlungsreiches Mienenspiel, ihre reichen und lebendigen Bewegungen, die hoch über dem Durchschnitt stehen und ihre ausdrucksfähige Stimme und Mimik brachten ihr von Anfang an die Sympathie des Publikums. Die an sich vielleicht nüchtern gewesenen Monologe wurden dadurch, daß sie mit Kostüm und Szene gespielt wurden, lebendig.

Mariha Montag-Eggert und Irmgard Wolff spielten Klaviermusik von Beethoven, Brahms, Schumann und Schubert zu vier Händen und gaben dadurch dem Abend eine stimmungsvoll angepaßte Umrahmung. King.

Humor mit Längen

Der Berliner Kabarettist Oscar Winkler hatte unter der Devise „Mit Humor geht alles besser" in das August-Bebel-Haus geladen — der sehr zahlreiche Besuch bewies ihm, daß sein Name auch in Mitteldeutschland einen guten Klang hat. Er wurde zu Beginn herzlich begrüßt, und seine ersten Vorträge von Otto Reuter und Rudolf Presber sowie heitere Gedichtchen von Goethe, Heine und Busch gefielen dem Publikum sehr. Doch im weiteren Verlauf seiner Darbietungen erwies sich mehr und mehr, daß ein Humorist allein unmöglich über 100 Minuten ausfüllen kann — und wenn es ein Vortragsmeister vom Range eines Oscar Winkler ist! Als er dann einige Male leider das sonst recht geistreiche Niveau verließ und sich in bedenkliche Abschweifungen verlor, legte ein großer Teil des Publikums seiner Beifallsäußerung starke Zurückhaltung auf. Höhepunkte des Humors boten das Kurzdrama „Die bescheidene Frau", in dem er mit einzigartigem Mienenspiel eine autolüsterne Frau karikierte, und seine Parodie auf die klassische Oper, in der er alle Register seines Könnens zog, um die übertriebene Theatralik der Oper mit verblüffender Treffsicherheit zu glossieren.

Humor in knapper, gehaltvoller Dosis ist ein Labsal; denn er hebt uns über den Alltag hinaus — Humor en masse aber verliert an Wert und wirkt ermüdend. ola.

Hier spricht Leipzig

Programmvorschau für Sonntag, 27. Januar:

6.00 Nachrichten. 6.15 Wir wünschen einen guten Sonntagmorgen. 8.00 Nachrichten und Programmvorschau. 8.20 Evangelische Morgenfeier. 9.00 Besinnung und Einkehr. 10.00 Programmvorschau. 10.15 Unterhaltungsmusik. 11.00 Nachrichten. 11.15 Fünftes öffentliches Konzert der Berliner Philharmoniker, dazwischen 12.00 Politische Wochenübersicht. 13.00 Nachrichten. 13.15 Tischkonzert (I. Teil). 13.45 Zwischenmusik. 14.00 Tischkonzert (II. Teil). 15.00 Die Sonntagskinder spielen Post. 15.30 Aus dem Reich der Oper. 16.30 Die Spendenstunde. 17.00 Zum 5-Uhr-Tee. 18.00 Sonntägliches Konzert. 19.00 Ulenspiegel. 19.30 Zwischenmusik. 19.45 Aktuelles. 20.00 Nachrichten und Wetterbericht. 20.15 Sendung aus Anlaß des 45. Todestages von Giuseppe Verdi. 22.00 Eine Viertelstunde für sich. 23.45 Wortsendung. 22.35 Musikalische Delikatessen. 23.00 Nachrichten. 23.15 Tanz zum Sonntag. 1.00 Kurznachrichten. 1.15—1.45 Informationsdienst für die Presse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0003

UNSERE PROVINZ

Molkerei-Gnossenschafts-Tagung in Dommitzsch

Die Molkereigenossenschaft in Dommitzsch und elf Landorte mit 448 Mitgliedern hielten ihre außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde geleitet von den Mitgliedern des Organisations-Büros Nöper, Duderstadt und Geschäftsführer Roloff. In seinem Referat berichtete Gen. Roloff, daß das Interesse der Genossenschaftler in den letzten Jahren der Nazizeit nachgelassen habe. Heute nun sei der Betrieb wieder aufgenommen worden. Da Wagen, Pferde und Kannen in der ersten Zeit fehlten, konnte der Betrieb erst im Juli wieder voll in Gang gebracht werden. Durch den Kreis Torgau sind 1000 Milchkannen beschafft worden und liegen zum Abtransport in Leipzig bereit. Die alten Verbindungen sind durch die Provinzial-Verwaltung wieder hergestellt worden.

Der Geschäftsführer erläuterte dann eingehend das Soll der Milchablieferung. Wer nicht das Ablieferungssoll erfüllt, hat keinen Anspruch auf Lieferung von Butter. Für 1946 ist noch keine Norm des Ablieferungssolls festgelegt.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl eines Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen. Der Leiter der SPD, Genosse Graupe, behandelte am Schluß der Versammlung die wirtschaftliche Lage Deutschlands und der Bauernschaft, sowie die Aufgaben der Bauern im demokratischen Deutschland.

Staßfurt hilft den Kindern

v. Kr. — Das Wohlfahrtswerk der Stadt Staßfurt nahm sich mit besonderer Sorgfalt der Aktion „Rettet die Kinder" an. Nach dem erfolgreichen Wunschkonzert vor einigen Wochen wurde jetzt ein Bunter Abend unter dem Motto „Mit Volldampf hinein" gestartet, dessen Reinertrag dem Hilfswerk zufloß. Die Veranstaltung selbst wurde für die Bevölkerung zu einem Ereignis. Die musikalische Ausgestaltung hatte die Kapelle Werner Bernhardt, Leipzig, übernommen. Versteigerungen und eine Tombola trugen zum Gelingen des Abends bei. Das Ergebnis dieser Veranstaltung war die stattliche Summe von 4000,— RM, die dem Hilfswerk zugeführt wurde.

Volkssolidarität in Lützen

Während einer Frühstückspause der Gleis-Kolonne des Braunkohlenwerkes Kulkwitz ergriff Gen. Matzke das Wort und wies auf die Not der Umsiedler und der durch den Nazikrieg Geschädigten hin. Er forderte die Arbeitskameraden auf, Solidarität zu üben und den Opfern des Hitlerkrieges zu helfen. 27 Mann der Gleiskolonne kamen dieser Aufforderung nach und spendeten den Betrag von RM 50,—, welcher der Volkssolidarität überwiesen wurde. Gen. Matzke dankte für die Spende und betonte, daß das, was heute gegeben wird, für die Sache der Arbeiter ist. Er forderte auf, weiter solidarisch zu sein und im Sinne der Einheitsfront den Weg zum wahren Sozialismus zu beschreiten. mat.

Antifa-Jugendversammlung in Großtreben

Kürzlich fand hier eine Jugendversammlung statt. An Stelle des Kreisjugendreferenten sprach Gen. Kreher-Torgau und wies in seinem kurzen Referat darauf hin, welchen Weg die Jugend in einem freien demokratischen Deutschland gehen soll. Es wurde ein Jugendausschuß gebildet: Vorsitzender Oskar Götze (SPD), Sportobmann Werner Lehmann, Mädelvertreterin Helene Richter, Sportobmännin Ilse Wille. Wir Antifaschisten wünschen dem Jugendausschuß erfolgreiche Arbeit.

HSt Kötschau-Schladebach. In der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins begrüßte der Vorsitzende, Genosse Pauli, die zahlreich erschienenen Mitglieder. Nach der Totenehrung gab Genosse Pauli einen Rückblick auf das verflossene arbeitsreiche Jahr. Der Vorstand des Ortsvereins wurde in seiner Gesamtheit einstimmig wiedergewählt.

Harzkraut heilt kranke Herzen

Medikamente der Wernigeröder „Ysat"-Fabrik – Pflanzenernte auch im Winter – Gesteigerte Produktion

KB. Wernigerode, den 27. Januar.

Einen wesentlichen Teil der Heilmittelversorgung in der sowjetisch besetzten Zone hat die Wernigeröder pharmazeutische Fabrik „Ysat" übernommen. Wir bringen über diesen interessanten Leistungsbetrieb, der mit 200 Belegschaftsmitgliedern auf erhöhte Produktion eingestellt wurde, den folgenden Bericht:

„Welcher Schwerkranke möchte nicht dieses Wunschbild schauen, während seine fiebrige Hand das schmerzlindernde Medikament zum Munde führt: eine herrliche Bergwiese, über die eine Schar braungebrannter, buntgekleideter Mädchen zieht, hier und dort sich bückend, um ein Wunderkräutlein zu pflücken: Die roten Blüten des Fingerhuts, die gezackten Blätter des Bärlaubs und den flirrenden Flor duftender Kamillen! — —

Das ist nicht nur Traum und Phantasterei; so geht es auch in Wirklichkeit zu:

alle Heilkräuter des Oberharzes werden von eifrigen Sammlern und Sammlerinnen gerupft und in die Wernigeröder „Ysat"-Fabrik gebracht,

wo sie im frischen Zustand auf eine besondere Weise im sogenannten Dialysierungsverfahren von Granitsteinen zerschrotet, zermahlen und zerrieben werden. Die Naturheilkraft der frischen Pflanze wird dadurch ungeschmälert auf die fertige Droge vererbt. Jeder Extrakt oder Absud würde nur einen Bruchteil der natürlichen Wirkstoffe enthalten.

„Die unverfälschte Natur ist der innere Arzt!" lehrten bereits Hippokrates und Paracelsus, die „Urmediziner". Der um viele Jahrhunderte jüngere Wernigeröder Apotheker Johannes Bürger fand den „Stein der Weisen" in seiner engsten Heimat. Nach den empirischen Ratschlägen der alten Volksmedizin erfand er manches seiner inzwischen in aller Welt bekannt gewordenen Heilmittel, die er durch Dialyse vollwirksam machte — voran das berühmte Präparat Digitalysat, das rettende Medikament vieler Kranker, die an Herzklappenfehlern, Herzschwäche und Kreislaufstörungen leiden. Die frischen Blätter des roten Fingerhuts (digitalis purdurea), der zu Tausenden auf den Kahlschlägen des Oberharzes wuchert, liefern eine Droge, die das kranke Herz wieder rhythmisch schlagen läßt.

Ein weiteres Sammelobjekt sind die Vorratsknollen des blauen Eisenhuts (aconitum napellus), die in der Fabrik im Wernigeröder Mühlental zu einem antineuralgischen Mittel verarbeitet werden. Auch die Harzer Tollkirsche (atropa belladonna) wird im zellsafterhaltenden Verfahren „veredelt", während das frisch gepflückte Bärlaub einen wirksamen Austauschstoff bei der Medikation für ausländischen Knoblauch bildet.

Die Hauptsammelzeit liegt natürlich in den wärmeren Jahreszeiten. Nicht selten kommt es vor, daß auch der ganze Betrieb vom Direktor bis zur jüngsten Hilfsarbeiterin in den Oberharz ausschwärmt, um die begehrten Heilpflanzen in großen Mengen einzubringen, denn auf die „Wurzelmännlein" und „Kräuterlieschen", die mit Tragebutten den Harz absuchen, ist nicht immer Verlaß. Gegenwärtig ist hier die Produktion umso wichtiger, als die westliche pharmazeutische Chemie für die Versorgung unserer Apotheken ausfällt.

Heilende Harzkräuter

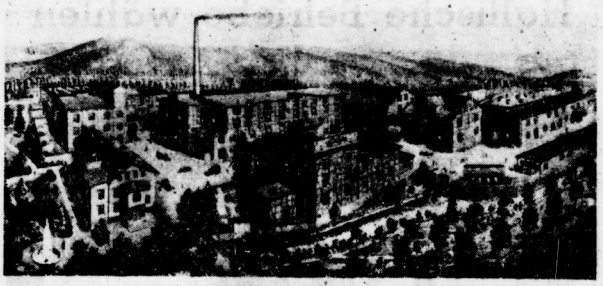
Die Digitalistherapie für Herzkranke wird ohnehin nur von Wernigerode aus bestritten.

Aber auch im Winter ist noch „Erntezeit." Misteln werden gesammelt, um aus dem viscum album ein hervorragendes Mittel gegen Blutdruck-Krankheiten herzustellen. Manche Heilpflanzen werden in gepflegten Plantagen des „Ysat"-Werkes gezogen, z. B. Baldrian; die Baldrian-Wurzeln ergeben ein probates Nervenberuhigungsmittel. Gerade hier wiederholt sich die Beobachtung, daß ein in der Volksmedizin rein aus der Erfahrung heraus gebrauchtes Mittel im modernen Gewand als Recvalysatum einer kritischen Prüfung durchaus standhält.

Noch viel ließe sich von der Verwandlung köstlicher und unscheinbarer Kräuter und Pflanzen, vom Schlafmohn bis zum Sonnentau, die von luftiger Harzhöhe in das Wernigeröder Mühlental hinabgeholt werden, berichten. Sie sollen den vielen Kranken und Wunden zur Heilung und Genesung dienen. Es sind keine „höllischen Latwerge," sondern natürliche vegetabile Medikamente, die hier unter den geschickten Händen der in der „Ysat"-Fabrik beschäftigten 150 Frauen nach wissenschaftlich erprobten Rezepten entstehen.

Die Fabrik arbeitet vorwiegend mit weiblichen Arbeitskräften. Sie ist aus kleinen Anfängen 1901 entstanden. Die kleine Apotheke von Johannes Bürger war das Fundament, auf das dann Stein auf Stein gelegt wurde. Ein „Ysat" nach dem andern machte den Betrieb und seine Wissenschaftler berühmt.

Heute kennt jeder Arzt die „Ysata" aus Wernigerode. Sie nehmen einen breiten Spielraum in der ernsthaften Pharmakologie ein — die ärztlich verordneten Elixiere und Tabletten aus den Harzkräutern, die ein guter Berggeist mit allen seinen Geheimnissen vielen tausend kranken Menschen zur Genesung schickt, denn Harzkraut heilt kranke Herzen!



Die „Ysat"-Werke in Wernigerode — Mühltal

Aus der Parteiarbeit

pm Falkenberg (Elster). Die Generalversammlung der SPD nahm einen guten Verlauf. Genosse Küver ab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Partei seit dem Einmarsch der Roten Armee bis zum heutigen Tage. Genosse Küver wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Anschließend wurde ein Referat über die Einigungsbestrebung der beiden Arbeiterparteien gehalten. Die Redner betonten die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens, denn nur eine einige sozialistische Arbeiterpartei kann das erreichen und festhalten, was wir alle wollen, ein freies sozialistisches Deutschland.

pm Nonnewitz. Der Ortsverein der SPD veranstaltete die erste gemeinsame Mitgliederversammlung mit der KPD. Im Verlaufe der Versammlung sprach Genosse Strich-Zeitz über das Thema „Die Einheitsfront". Der Redner betonte, daß die Einheitsfront nicht auf der Basis von vor 1933 aufgebaut werden kann und darf, sondern auf neuer sozialistischer Grundlage. Das kann aber nur dann geschehen, wenn beide Parteien festes Vertrauen zueinander haben. Innerhalb der Parteien muß jeder Fehler, der gemacht wird, von den Funktionären sofort bereinigt werden. Besonders Meckerer, die diese Zusammenarbeit sabotieren wollen, müssen beseitigt werden. Genosse Strich beendete seine Rede mit dem Wunsche, daß sich auch in Nonnewitz beide Parteien zu Brüderschaft vereinigen, so wie die Genossen Grotewohl und Pieck sich in Berlin die Hände reichten. So wie diese Hände sich vereinten, müssen sich alle anderen auch vereinen.

pm. Wallroda. In einer öffentlichen Einwohnerversammlung sprach der Kreisvorsitzende der SPD, Genosse Schnabel, Köthleda. In einem fast zweistündigem Referat schilderte er die notwendige Zusammenarbeit der Bauern und Arbeiter beim Wiederaufbau Deutschlands.

pm. Rehberg. In der Gemeinde fand zum erstenmal eine Versammlung der SPD und KPD gemeinsam statt. Gen. Gohlke (KPD) sprach einleitend über die Bildung einer Einheitspartei. Anschließend sprach Gen. Beckmann (SPD) und betonte ebenfalls, daß beide Parteien in Zukunft gemeinsam arbeiten müßten. Nach einer anschließenden Diskussion und Erledigung örtlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

G - 60050

E. T. A. oder: Der „Gespenster"-Hoffmann

Zum 170. Geburtstag des Dichters der Romantik

Wenn wir nach zwölfjährigem Hitlerverbot wieder Jacques Offenbach's Oper „Hoffmann's Erzählungen" hören können, müssen wir dabei des Mannes gedenken, der mit der Eigenart seiner Persönlichkeit und seines Schaffens den Stoff zu dieser Oper gab: Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, den deutschen Lesern als E. T. A. Hoffmann und der zünftigen Kritik als der „Gespenster"-Hoffmann bekannt.

Sein Lebensweg ist der Spiegel seiner Doppelnatur, die zwischen Phantasie und Wirklichkeit hin- und herpendelte und ihre schöpferischen Kräfte, die des Dichtens und die des Malens aus der Musik zog.

Ueber Berlin, Posen, Plozk kam Hoffmann als Regierungsrat nach Warschau. Von dort ging er als Musikdirektor an das neuerrichtete Theater in Bamberg. 1813 sehen wir ihn in gleicher Eigenschaft bei der Secondaschen Theatergesellschaft in Dresden und Leipzig. Als Kammergerichtsrat und Mitglied des Oberappellations-Senats beschließt er am 25. Juni 1822 sein Leben.

•

Hoffmann war kein Musterbeamter. In Posen trug ihm die Karikierung amtlicher Persönlichkeiten eine Strafversetzung ein. In seiner letzten Berliner Zeit genügte die naturgetreue Nachzeichnung des berüchtigten Dema gogenriechers von Kamptz in der Person des beschränkten Untersuchungsrichters Knarrpantie in seinem Märchen „Meister Floh", um die Reaktion gegen ihn aufzubringen und ein Disziplinarverfahren gegen ihn zu eröffnen. Hoffman war eben zwar von Beruf Jurist, von Berufung aber Künstler.

Ein Richter, der malte, dichtete und Noten schrieb, konnte nicht Schoßkind des heiligen Bürokratius sein, der damals in Preußen sein Wesen trieb.

Wie sein Kapellmeister Kreisler war Hoffmann eine genialische, innerlich zerrissene Natur, in dessen Schaffen der Alltag zum Spuk und das Unwirkliche zum Wirklichen wurde, der das graue Leben verklärte, um es besser zu ertragen. Kein Wunder bei einem Menschen, der Jurist, Dichter, Maler, Theaterdichter, Komponist, Kapellmeister, Dirigent, Regisseur und Kritiker in einer Person war, dem es nichts ausmachte, wenn er in seiner Warschauer Zeit den Saal eines alten Palastes, in dem seine Messen aufgeführt werden sollten, eigenhändig ausmalte und als Jurist seinen Klienten vom hohen Malergerüst herab Audienz erteilte. Keine Besonderheit bei einem Künstler, bei dem Musik und Malerei in seinem Erzählertum aufgingen, den die zünftige Kritik aus Verlegenheit den „Gespenster-Hoffmann" nannte, weil sie mit seiner Phantasiewelt, die in kein literarisches Fach paßte, nichts anzufangen wußte.

•

Hoffmanns Schaffen war ein fortwährender Kampf gegen das Philistertum. Wenn er ins Märchen flüchtete, dann war das Protest gegen das phantasielose Spießbürgertum. Weil ihm die Welt der Tintenkleckser und Katzbuckler uninteressant schien, baute er sich seine eigene Phantasie- und Märchenwelt. Das Märchen bedeutete für Hoffmann Erlösung aus der Beschränktheit der alltäglichen Erscheinungswelt. Vom Märchen her, wo ihm die glückliche Verbindung von modernem Leben und kindlicher Märchenwelt gelingt, ist Hoffmann als beispielhaft im „Goldenen Topf", diesem Künstler am besten zu begreifen. Im Märchen, Meisterstück der romantischen Ironie, vermag er die glückliche Alltagswelt zu verklären. Was er in seinen Erzählungen, den „Elixieren des Teufels", den „Nachtstücken in Callots Manier", die Jean Paul durch ein Vorwort einleitete, in den „Serapionsbrüdern", dem kurzweiligen Bericht über die Berliner Freundesrunde um Chamisso und Fouqué, im „Kater Murr" und dem „Fräulein von Scuderi", jenem echt romantischen Gaukelspiel um die bis zur Mordsucht gesteigerte Gier des Goldschmieds Cardillac gestaltete, das hat seinen Ursprung in Hoffmanns Märchen. In den „Lebensansichten des Katers Murr", jener köstlichen Attacke gegen das Philistertum, wird durch die Einführung des Kapellmeisters Kreisler die Brücke zwischen Traum und Wirklichkeit geschlagen und die romantische Ironie auf die Spitze getrieben.

Kreisler, das ist Hoffmann selbst im bunten Kaleidoskop seiner Persönlichkeit. Spengler hat nicht Unrecht, wenn er diesen tollen Kapellmeister trotz aller Phantastereien zum musikalischen Gegenstück von Goethes „Faust" stempelt und ihn als die „tiefste poetische Konzeption des deutschen Musikers" bezeichnet. Daß der Roman „Meister Martin und seine Gesellen" nichts von dem bei Hoffmann gewohnten Grauenhaften, Unheimlichen und Gespenstischen hat, sondern mit prächtiger Umweltschilderung in das Nürnberg des 16. Jahrhunderts führt (Wagner wurde hierdurch zu seinen „Meistersingern" angeregt) spricht nicht gegen Hoffmanns Romantikertum, sondern für seine Vielseitigkeit, seine Doppelnatur, die im Alltag ebenso zu Hause ist, wie in der entgrenzten Welt des Spukhaften und Unwirklichen.

•

Hoffmann stand mit beiden Füßen auf dem Boden der Erde. Es war die Musik, das Zentrum seiner Weltanschauung, die ihn immer wieder in andere Regionen entführte und dem Alltag entrückte. Man kann den Dichter Hoffmann nicht nennen, ohne des Musikers und Tonschöpfers zu gedenken, der schon in seiner Posener Zeit Musik zu Goethes „Scherz, List und Rache" schrieb, seines Freundes Zacharias Werners Drama „Kreuz an der Ostsee" und Brentanos „Lustige Musikanten" musikalisch illustrierte, zwei Opern, „Der Kanonikus von Mailand" und „Liebe und Eifersucht" schrieb und mit seiner Oper „Undine", zu der er sogar eigene Dekorationen entwarf, die romantische Oper begründete. Die Musik zum „Judex ille cum sedebit" aus dem „Faust"-Fragment von 1790 stammt von Hoffmann, ebenso die Mozarts „Cosi fan tutte" angeglichene Musik zum Galderonschen Lustspiel „Die Schärpe und die Blume".

Hoffmann hat Beethoven dirigiert und sich als Kritiker der „Leipziger Allgemeinen Musikerzeitung" für ihn, für Bach und Weber eingesetzt.

Der Maler Hoffmann betätigte sich nicht nur zum Schrecken der Behörden als Karikaturenzeichner in Posen, sondern versuchte sich als Theater- und Kirchenmaler und in seiner Warschauer Zeit als Verfertiger von Fresken und Deckengemälden. Hoffmann war tatsächlich mehr als der „Gespenster-Hoffmann". So war es nicht von ungefähr, daß Dichter wie Grabbe, Alexis, Hauff und Ludwig Nutzen aus seinem Schaffen sogen, daß Gottfried Keller seiner Zaubergeschichte „Spiegel das Kätzchen" Hoffmannschen Motiven verdankte. Der Däne Andersen kam durch Hoffmanns Erzählungen zu seinen „Galoschen des Glücks", Robert Schumann zu seiner „Kreisleriana".

Die Franzosen hoben ihn in den Himmel, sprachen von einem „Zeitalter Goethes und Hoffmanns" und gingen bei ihm erfolgreich in die Schule des Gruselns als bei ihrem eigenen Frühromantiker Cazotte. Ein Singspiel „Les contes de Hoffmann" und ein Ballett „Copelia" bewahren ihm dauerndes Andenken an der Seine. Mag Carlyle Hoffmanns Dichtungen „Träume eines Opiumessers" nennen, mögen ihn andere als den „genialisch-verrückten Landsmann Kants" schelten, uns ist dieser vielbegabte Romantiker ein glänzendes Erzählertalent voll barocken Humors. W. Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0004

Auch Nicht-Pg.s sind oft keine Antifaschisten

Militärische Themen haben immer noch den Vorzug in der Bearbeitung von Schülerarbeiten

An einer Höheren Schule Dresdens hat ein Studienrat in einer 6. Klasse, also etwa 16- bis 17jährige Schüler, ein Aufsatzthema schreiben lassen, in dem die Schüler ihre größten Erlebnisse im Jahre 1945 schildern sollten. Die Schüler haben nun dieses Thema je nach ihrer Veranlagung bearbeitet. Dabei sind eine ganze Reihe recht brauchbare Ergebnisse zutage gekommen. Bezeichnend für den Studienrat ist der Aufsatz, den er als besonders gut im Unterricht vorgelesen hat. In diesem Aufsatz heißt es auszugsweise:

„Währenddessen stehen draußen die Männer an den Geschützen und lauschen gespannt auf etwaige Motorengeräusche. An den Funkmeßgeräten treten schon einzelne Störungen ein, verursacht durch Abwurf von Folien! Der Sender meldet die ersten Spitzen der Verbände 30 km von uns in Richtung 9, weiter mit Ostkurs! Die Rohre der 18 Geschütze werden in die befohlene Richtung gedreht. Schemenhaft ragen sie weit in den dunklen Nachthimmel hinein, jeden Augenblick bereit, ihre Feuerschlünde zu öffnen und dem Feind das verderbenbringende Eisen entgegenzuschleudern.

Da, — die ersten Geräusche! Die Nerven sind bis zum äußersten gespannt. Ruhig und doch mit ein klein wenig Erregung, die sich auch durch noch so viele Einsätze nicht abschütteln läßt, werden die Befehle ausgeführt. Schon hört man das eigentümlich sausende Geräusch der Zünderstellmaschinen. Da sind sie, auch schon in unserem Meßbereich. Wir bekommen Werte. Doch plötzlich bevor sie noch in unserem Schußbereich sind, drehen sie nach Süden ab. Ueberall Enttäuschung."

Aber in der gleichen Klasse sind noch eine ganze Reihe anderer recht brauchbarer Aufsätze geliefert worden. In einem solchen Aufsatz heißt es:

„Die Arbeit auf dem Bau brachte mir nicht nur schwielige, abgehärtete Arbeitshände, sondern gab mir ebenso die Erkenntnis, daß es unter Menschen aus allen Schichten des Volkes auch eine Gemeinschaft geben kann — eine Arbeitsgemeinschaft, die ich bisher als Schüler und Luftwaffenhelfer noch nicht kennengelernt hatte . . . Der Krieg hat uns in so jungen Jahren unendlich viel traurige Erlebnisse gebracht. Die Jugend wird mit allen Kräften arbeiten, daß es dazu nicht wieder kommt. Möge eine lange Friedenszeit mit recht viel schönen Erlebnissen uns für die verlorenen Jugendjahre entschädigen."

Aber der Studienrat hat es nicht für notwendig gehalten, diesen Aufsatz auch nur mit einem Wort in seiner Klasse zu erwähnen.

Ein noch tiefer gehender Aufsatz ist der eines anderen Schülers über seine Erlebnisse auf dem Flugplatz mit KZ-Angehörigen. Er schreibt:

„Wenn ich zurückkam, war meist Mittag und die Häftlinge bekamen ihre Suppe, einen halben Liter pro Mann. Es war gekochtes Wasser mit irgend etwas Undefinierbaren drin. Natürlich gab es stets Schläge, denn jeder wollte die verdreckte Feldküche zuerst auslecken — mit dem Zeigefinger. Alles stürzte sich über sie her, und bald war nur noch ein wüster Menschenknäuel zu sehen, denn der Wächter hatte wacker mit der MPi drauflos gedroschen. Er schlägt wahllos in den Knäuel hinein. Jetzt wieder. Er holt aus, schlägt zu. Ein markerschütternder Schrei. Er hat einem das Bein zerschlagen. Nun rennen ein paar Häftlinge herbei und ziehen ihren Kameraden beiseite. Er bleibt liegen bis zum Einrücken. Dann nehmen sie das wimmernde Etwas mit.

Eines Tages bemerkte ich, als ich allein in der Baracke war, daß sich ein KZler so ganz heimlich an einem Wall entlangschlich. Nanu, dachte ich, was hat denn der vor? Wo mag er nur hinwollen? Er steuert unserem Schuttloch zu. Ah, richtig, das Schuttloch war sein Ziel. Er sieht sich vorsichtig um — der Wächter hat nichts bemerkt. So, jetzt stopft er sich die Taschen . . . mit Schutt? Was hat er denn? Er kaut. Hm, komisch.

Als er dann wieder weg war, ging ich hinaus und sah nach, was er dort gemacht hatte. Ich mußte zu meinem Entsetzen bemerken, daß sich der arme Kerl die alten, von Asche bedeckten Kartoffelschalen von gestern herausgeholt hatte. Wenn man bedenkt: Ein Mensch muß sich aus dem Schutt Kartoffelschalen suchen, um nicht Hungers zu sterben. Es ist abscheulich!"

Auch diesen Aufsatz hat der Lehrer, trotz seiner so tiefgehenden Schilderungen und trotz der so eingehenden Zeitbetrachtung völlig übersehen.

Fragen wir uns nun, was man mit einem solchen Lehrer tun muß, der zwar niemals Mitglied der NSDAP gewesen ist, aber dafür jetzt schon so reaktionäre Beweise seiner inneren Haltung gibt. Die antifaschistische Elternschaft verlangt und erwartet, daß die verantwortlichen Stellen gerade diesen Lehrern ganz besonders auf die Finger sehen und, wenn es notwendig ist, sie rücksichtslos aus dem Dienst entfernen. Es ist ausgeschlossen daß wir jetzt noch einen solchen Lehrer im Dienst lassen, der die militaristische Haltung unserer so verführten Jugend deckt und sie noch in einer bestimmten Form fördert, indem er solche Aufsätze der Klasse als Vorbild hinstellt und andere Aufsätze, die einen Kern antifaschistischer Haltung und Gesinnung verraten, einfach ignoriert.

Mit Lehrern dieser Art kann niemals der Aufbau einer demokratischen Schule durchgeführt werden. Es ist schon besser, hier für unsere Jugend lieber rasch und sicher durchzugreifen, als sie dem Gifte der Reaktion nochmals auszuliefern. „Sächsische Volkszeitung", Dresden.

Richtlinien für die Schulung der Neulehrer

Nachstehend bringen wir den Schluß der Leitsätze, die Studienrat Otto Jensen, Gera, für die Heranbildung von Neulehrern für die von ihm geleiteten sechs Kurse verfaßt hat.

Der Frühkapitalismus — Entstehung der Volksschule

11. Die industrielle Revolution, ausgehend von der Textilindustrie, schafft eine neue technische und gesellschaftliche Kulturform, die auch weitgehend die Pädagogik beeinflußt. Sie schafft neue soziale Typen und Klassen. Es entsteht das industrielle Proletariat. Die Bourgeoisie und auch die Mittelschichten ändern vielfach ihren Charakter. Zunächst bedeutet die industrielle Umwälzung die massenhafte Beschäftigung von Frauen und Kindern und eine Massenverelendung. Erst durch sozialpolitische Maßnahmen muß das Kind der Fabrik entzogen und der Schule gewonnen werden. Pionier einer neuen Erziehung im Frühkapitalismus ist u. a. der englische Fabrikant und Erziehungsreformer Robert Owen. Er schafft durch seine Schulversuche den Beweis der Erziehbarkeit der Fabrikkinder und führt mannigfache neue Unterrichtsmethoden ein. Seine Versuche zeigen aber zugleich die Grenzen solcher Einzelreformen.

Die Schule der industriellen Arbeitermassen ist im 19. Jahrhundert die Volksschule, die sich in Deutschland unter staatlichem Schulzwang besonders entwickelt. Sie vermittelt eine Elementarbildung auf den wichtigsten Gebieten des Wissens. Sie ist aber stark vom Bürokratismus und Militarismus beeinflußt. Der Kampf um die Ausgestaltung des Unterrichts, die Schülerzahl, die Schuldauer, vor allem um die Milderung oder Beseitigung des kirchlichen Einflusses (Religionsunterricht, kirchliche Schulaufsicht usw.), erfüllt die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Die Lehrerschaft, die verschiedenen politischen Parteien, kirchliche Organisationen und antikirchliche Richtungen sind an diesen Kämpfen um die Schulreform beteiligt. Dadurch wird bei großer Einheitlichkeit der Grundzüge doch die Volksschule in verschiedenen Landesteilen verschieden gestaltet.

Eine wichtige Begleiterscheinung der industriellen Revolution und der kapitalistischen Entwicklung ist die Herausbildung einer neuen Frauenbildung. Durch die Erwerbsarbeit der Massen der Frauen in der Arbeiterklasse wird auch der Haushalt und die Lebensform der anderen Schichten weitgehend beeinflußt. Der Haushalt wird ökonomisch ausgehöhlt. In den Mittelschichten entsteht das ökonomische und auch geistige Bedürfnis nach Berufsbildung der Frauen. Es beginnt der Kampf um das Frauenstudium, besonders im Lehrer- und Arztberuf und der Kampf um die Reform der sogenannten „Höheren Töchterschule", der sich zunächst auf die Zulassung der Frauen in die höheren Schulen der Männer bezieht. Daneben entsteht aber auch eine verschiedenartige Berufsbildung der Frauen, ebenso ein Fortbildungsschulwesen für das weibliche Geschlecht. Die besondere Fachbildung ergibt sich auch für Männer durch die immer mehr um sich greifende Industrialisierung, die neben dem ungelernten Arbeiter den angelernten und gelernten Facharbeiter benötigt. Das Handwerk als Lieferant der gelernten Arbeiter wird zurückgedrängt und eine besondere Fachbildung wird notwendig, die sich sowohl auf besondere Berufe beziehen kann, als auch in einer allgemeinen Einführung in technisches Denken und technische Geschicklichkeit besteht. Letzteres wird immer notwendiger bei der Möglichkeit des Berufswechsels durch die Automatisierung der Maschinerie und der leichteren Erlernbarkeit der notwendigen Handgriffe usw.

Anfänge der Jugendbewegung — Erwachsenenschulung

12. Neben der Schule entwickelt sich seit der Jahrhundertwende eine Jugendbewegung, die sich in zwei Strömungen teilt. Die bürgerliche Jugendbewegung (Wandervogel, Pfadfinder usw.) schafft sich neben der Schule eine eigene Jugendkultur und entwickelt neben den Formen der Jugendgemeinschaft die Technik des Wanderns, Lagerlebens, der Festgestaltung usw. Diese Formen werden vielfach von der proletarischen Jugendbewegung übernommen. Diese entsteht in Norddeutschland aus den wirtschaftlichen und seelischen Nöten der Lehrlinge und widmet sich zunächst den wirtschaftlichen Belangen dieser Schicht.

In Süddeutschland trägt die Arbeiterjugendbewegung einen mehr politischen Charakter dank der größeren politischen Bewegungsfreiheit. Beide Richtungen vereinigen sich und es kommt nach mancherlei Hemmungen zu einer Uebereinkunft mit der Sozialdemokratie und den Freien Gewerkschaften. Ein Zentralsekretariat wird errichtet und örtliche Jugendausschüsse aus Vertretern von Partei, Gewerkschaft und Jugend werden gebildet.

Der erste Weltkrieg beeinträchtigt die Jugendbewegung aller Richtungen (Einziehung zum Heeresdienst, Beschäftigung in der Rüstungsindustrie usw.) Die proletarische Jugendbewegung wird durch die Spaltung der politischen Organisationen stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem Weltkrieg zerfällt die bürgerliche Jugendbewegung, die sich auf dem Hohen Meißner vor 1914 ein gemeinsames Programm gegeben hatte, unter dem Einfluß der politischen Entwicklung in zahlreiche Bünde, während die proletarische Jugendbewegung sich in drei, später in zwei große Organisationen teilt. Abgesehen von der politischen Einstellung sind die pädagogischen Methoden in beiden Richtungen sehr ähnlich. In Verbindung mit den Wandlungen der Schule und der politischen Bewegungsfreiheit nimmt die Bewegung sowohl an Umfang, als an kultureller Bedeutung erheblich zu und dehnt die Gebiete ihrer Betätigung aus. Ergänzt wird sie durch die Bewegung der Kinderfreunde und Pioniere, in denen die Kinder erfaßt werden. Auch hier sind Freizeitgestaltung, Ferienlager (Kinderrepublik usw.) Mittel zur Schaffung eines Gemeinschaftslebens. Die von diesen Bewegungen geschaffenen Lebensformen werden in ihren Aeußerlichkeiten vielfach von der Hitler-Jugendbewegung übernommen. Der demokratische Charakter einer echten Jugendkultur wird aber militaristisch, nationalistisch und autoritär verfälscht.

Auf dem Gebiete der Schule entwickelte sich seit der Jahrhundertwende in mancherlei Schulversuchen und auf vielen Gebieten der theoretischen Pädagogik neues Leben: Sozialpädagogik, Kunsterziehung, Arbeitsschule usw. Die Höhere Schule wird im einzelnen reformiert, bleibt aber in ihrem Kern erhalten. Die Keime neuer pädagogischer Bestrebungen können sich erst in der Weimarer Republik vielseitig entfalten, doch kommt es zu keiner einheitlichen neuen pädagogischen Grundlegung infolge des Mangels einer einheitlichen politischen Staatsführung. Viels fruchtbare Versuche in Theorie und Praxis werden gemacht (Versuchsschulen, Gemeinschaftsschulen usw.) Auch die Erwachsenenbildung: Volkshochschule (Abendkurse und Heimschulen) nimmt einen bedeutenden Aufschwung, besonders in Thüringen und Sachsen. Aber auch hier ist die Zersplitterung in konfessionelle und pädagogische Richtungen erheblich. Diese fruchtbare Entwicklung wird durch die Hitlerära unterbrochen.

Die Militarisierung der Erziehung, die Betonung der Rasse (Rassedünkel und Rassenhaß) und der Uebernationalismus ertöten aber jedes fruchtbare pädagogische Streben. Die Erziehung des Nationalsozialismus trägt dazu bei, jenen politischen Wunderglauben und jene nationale Horizontverengung zu erzeugen, die im zweiten Weltkrieg eine seelische Vorbedingung zur Katastrophe bildet. Auf den Trümmern eines materiell und geistig-seelisch, gleich ungeheuren gesellschaftlichen Zusammenbruchs müssen wir auch im erzieherischen Sektor versuchen, die Fundamente einer neuen Gesellschaft zu legen. Eine moderne Erziehungslehre muß demokratisch und weltoffen sein. Sie muß die Erfahrungenschaft der Biologie, Soziologie und Psychologie in den Dienst einer Pädagogik stellen, die klar die gesellschaftlichen Bedingungen des schulischen Neubaues erkennt und unter allmählicher Beseitigung der materiellen Schwierigkeiten die junge Generation unserer Tage in einem Geiste heranbildet, der die Jugend befähigt, sich den Weg in eine neue bessere Zukunft zu bahnen.

Lehrwerkstatt - Berufserziehung - Berufsschule

Die Berufserziehung unserer volksschulentlassenen Jugendlichen besteht aus der praktischen Unterweisung in der Lehrwerkstatt und der schulischen Ausbildung in der Berufsschule. Beide, Werkstattausbildung und Schulausbildung, stellen eine Einheit dar. Die gegenseitigen Beziehungen werden in der Berufsschule der Zukunft so innig gestaltet werden, daß im Hinblick auf diese Aenderungen der Leiter der Schulabteilung der Provinzialverwaltung, Elchlepp, in seinem Aufsatz „Die deutsche Einheitsschule", Nr. 62 dieser Zeitung, hinsichtlich der Berufsschüler feststellen konnte:

„Sie sind künftig nicht mehr Lehrlinge irgendeines Meisters, sondern Schüler der Berufsschule, Schüler also, die unter Kontrolle der Schule einen praktischen Beruf erlernen."

Im gleichen Sinne äußerte sich der Leiter der Berufsschulabteilung der Provinzialverwaltung, Buchholz, in seinem Aufsatz „Reform der Berufsschule", Nr. 73 dieser Zeitung:

„So werden Werkstattlehre und Berufstheorie wieder zur Einheit geführt, aus den verschiedenen Teilen der Berufsausbildung wird die neue Berufserziehung."

Es muß betont werden, daß sich diese Einheit nicht lediglich in einem Gleichlauf der rein stofflichen Unterweisung erschöpfen darf. Auch in den Tendenzen und in der Zielsteckung müssen parallele Planungen stattfinden. Wir meinen in diesem Zusammenhange die gesinnungsmäßige Ausrichtung nach antifaschistischen Grundsätzen. Sie kann nicht lediglich eine Angelegenheit der Berufsschule sein. Dafür fehlt dieser Schule zumindest im gegenwärtigen Augenblick auch die notwendige Zeit. Noch ist es so, daß der Lehrling zum größeren Teil in der Werkstatt eingesetzt ist. Der antifaschistischen Tendenz wird also an dieser Stätte ebenfalls eine besondere Beachtung entgegengebracht werden müssen.

In der Werkstatterziehung der hinter uns liegenden faschistischen Jahre war der Gedanke des militaristischen Drills ein hervorragendes Prinzip. Der Leiter des Amts für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront, Arnhold, war geradezu besessen, in bezug auf die Gleichsetzung der arbeitlichen Verhältnisse mit den militaristischen Gegebenheiten. Infolgedessen mußte sich die Lehrlingsausbildung völlig nach solchen Gesichtspunkten richten. Es fing an mit der Flaggenhissung des morgens und hörte auf mit dem Schlußappell des abends. Daß in der Werkstattausbildung der Zukunft für solche Kinkerlitzchen kein Platz mehr ist, versteht sich von selbst.

Wir erblicken in einem Menschen, der sich heute scheut, die Berufserziehung im Sinne des Antifaschismus aufzuziehen, einen Erzieher mit schlechtem Willen. Die klassische Literatur des Sozialismus hat so viel großartige Aussprüche auf dem Gebiete gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer u. a. Bildungsgüter, daß es wirklich nicht schwer fällt, mit Hilfe solcher Literatur dem Lehrling der Zukunft mit solchen Sinnsprüchen zu beeinflussen. Wem es in dieser Beziehung an Literatur mangelt, der möge sich an die beiden Arbeiterparteien wenden. Die Leitungen dieser Parteien bzw die Jugendausschüsse sind gern bereit, eine Auswahl derartiger Aussprüche für die Berufserziehung zur Verfügung zu stellen.

Franz Möller.

Neue Lehrer-Ausbildungslehrgänge

Wie bereits schon in vielen Kreisen unserer Provinz Lehrgänge für Volkslehrer angelaufen sind, so begann nun auch im Kreise Querfurt ein Lehrgang für Volkslehrer in Roßleben. Insgesamt haben sich hier wiederum 98 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedenster Altersklassen unter der Leitung des Direktors Mosebach zu einem Lehrgang zusammengefunden. Nach eingehenden Worten des Rektors, in denen er unter anderem die Kursisten noch einmal zu ernster Mitarbeit und Teilnahme an den kommenden Arbeitsstunden ermahnte und einen jeden darauf hinwies, daß es wohl die schönste Aufgabe sei, nach Beendigung des achtmonatigen Lehrgangs die Jugend im Sinne des Antifaschismus erziehen zu dürfen.

„Jugend zu unterrichten darf wohl die schönste und wertvollste aller Aufgaben sein!" Mit diesen Worten nahm sodann der erste Lehrgang für Volkslehrer im Kreise Querfurt in der landschaftlich herrlich gelegenen Klosterschule in Roßleben seinen Anfang.

Mit der Eröffnung dieses Lehrganges nimmt nun auch Roßleben seine alte Tradition als Schulstadt wieder auf und zeigt uns, daß auch im Kreise Querfurt durch die Errichtung eines solchen Lehrganges tatkräftig an der Heranbildung von Neulehrern gearbeitet wird.

*

Im Schützenhaus zu Herzberg/Elster ist der Studienlehrgang für Neulehrer eröffnet. Genosse Köckeritz sprach als fachlicher Leiter des Lehrganges zu den Teilnehmern über das Leben Pestalozzis. Der große Jugend- und Volkserzieher habe in der Erziehung nur eine Hilfe für die Selbstentfaltung der in dem Menschen liegenden Anlagen und Kräfte gesehen. Gen. Köckeritz erwähnte auch die beiden Verfechter Pestalozzischer Grundsätze und Lehren, Diesterweg und Fröbel, und schloß mit dem Fröbel-Wort: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!" G. L.

*

Ein buntes, lebensfrohes Bild hat dem Dornröschenschlaf des früheren Gutsherrensitzes Grochwitz ein Ende gesetzt. Mehr als 100 zumeist junge Menschen haben dem Aufruf der obersten Schulbehörde Folge geleistet, um sich dem schönen, aber in der heutigen Zeit ungemein verantwortlichen Beruf eines Jugenderziehers zu widmen. Es war hier nicht ganz leicht, in ganz kurzer Zeit die Voraussetzungen für diese neue Einrichtung zu schaffen, deren Teilnehmer zum beträchtlichen Teil Menschen aus entfernten Gebietsteilen unseres Vaterlandes sind.

Weil die meisten noch sehr jung und politisch ungeschult sind, werden befähigte Redner der Arbeiterparteien diesen Menschen das politische Rüstzeug für ihren späteren Beruf als Jugenderzieher vermitteln, während berufene Lehrkräfte um das fachliche Wissen und Können ihrer Scholaren bemüht sein werden.

*

In den nächsten Tagen wird in Dresden eine Anzahl weiterer Lehrerausbildungslehrgänge beginnen. Sie werden in einem Internatslehrgang von achtwöchiger Dauer 100 Teilnehmer und in zwei acht Monate währenden Internatslehrgängen etwa 700 Männer und Frauen aus den werktätigen Schichten des Volkes verschiedensten Alters umfassen. Aus diesem Anlaß fand am 3. Januar eine Eröffnungsfeier, umrahmt von musikalischen Darbietungen, im Beisein von Vertretern der Landesverwaltung, der Parteien und der Gewerkschaften statt.

Pestalozzi-Worte

Pestalozzis soziale Persönlichkeit

Schon lange, ach! Seit meinen Jünglingsjahren wollte mein Herz wie ein mächtiger Strom einzig und allein nach dem Ziele, die Quelle des Elends zu stopfen, in die ich das Volk um mich her versunken sah

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0005

Ständige
Musterschau
der Wirtschaft der Provinz Sachsen im Neuaufbau
in Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 22/23
geöffnet täglich 9—18 Uhr

Dienstag-, Donnerstag- und Sonnabendnachmittag in der
Sonderschau
praktische Vorführungen in der Verarbeitung und Schweißung von Kunststoffen

Sach- und Lebens-Versicherungsanstalt der Provinz Sachsen
Filialdirektion
Halle
Universitätsring 27-28
Fernsprecher 228 45/46

Wir betreiben:
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Beraubungs-, Leitungswasserschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Sturm-, Transport-, Hagel-, Tier- u. Lebens-Versicherungen

Einkaufstaschen
eingetroffen
große Auswahl
Koffer-Fischer
Gr. Steinstraße 12

Pferde
zum Schlachten
kauft laufend
Notschlachtungen zu jeder Zeit
Hermann Quandt
Lange Straße 21, Ruf 296 01

Zu kaufen gesucht:
N.-D.-Dampfkessel 0,1-0,5 atü Leistung 250 000-300 000 WE/h oder 500-600 kg/h Dampf. Glieder-stehender od. Flammrohrkessel, neu oder gebr. Angeb. an Ingenieurbüro für
Kesselhauseinrichtung
Halle (Saale),
Senefelderstr. 8 Ruf 359 92

Garderobehalter
wieder eingetroffen
Karl Huchtemann
Leipziger Straße 74

Raucher-Bedarfsartikel
Pfeifen, Spitzen, Tüten, Feuerzeuge und -steine sowie alle einschläg. Artikel
kauft u. erbittet Angebote
Versandmöglichkeiten bitte angeben
H. Barkausen
Tabakwaren-Großhandlung
Berlin N 65, Wildenowstr. 2

Ausführungen sämtlicher
Brunnenbauarbeiten
wie Flach-, Mittel- u. Tiefbohrungen, Grundwasserabsenkungen, Probebohrg. und Reparaturarbeiten
führt sofort aus
Brunnenbaubetrieb
Julius Berndt
Wittenberg-Lutherstadt
Mittelstraße 46

Kali-Dünger
eingetroffen
FRANZ MÜLLER
K.-G.
Taubenstraße 14

Schädlingsgroßbekämpfung und Pflanzenschutz
Walter Jancke
Halle, Magdeburger Str. 11, jetzt wieder telefonisch unter Nr. 237 51 erreichbar.

Wir stellen zum 1. Februar 1946 ein:
1 Kontoristin
für Registratur, Postabfertigung usw.
2 perfekte Stenotypistinnen
Vorstellung m. Zeugnissen am Montag und Dienstag von 10 bis 12 Uhr erbeten
SPD
Bezirksverband Halle-Merseburg
Waisenhausring 1b, II. Etage, Zi. 5

Stellen-Angebote

Bürovorsteher für Anwalts- u. Notariatspraxis gesucht. Angebote Z 7388 Volksblatt.

Vorzeichner, Kesselschmiede u. **Brenner** für unseren Kessel- u. Apparatebau f. sofort gesucht. Vorstellung Wegelin & Hübner A.-G., Werk 3, Thür. Str. 17.

Bausteilenleiter, nur 1. Kraft, ges. Malermstr. Paul Grundmann, Rud.-Breitscheidt-Str. 6.

Betriebsleiter für Klinker- und Dachziegelwerk (2½ Mill. Prod.), der in der Lage ist, den Betrieb selbständig zu leiten, gesucht. Z 7372 Volksblatt.

Bekanntes Jazz-Orchester sucht für sofort **Musiker** aller Instrumente. Meldungen und Zuschriften an Impresario Lotar Albert, Bad Dürrenberg, Amselweg 18.

Ankerwickler, mehrere perfekte, für Dreh- u. Gleichstrom ges. Meldung bei Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Büro Halle, Halle (Saale), Waisenhausring 9.

Masch.-Schlosser stellt ein Dessauer Str. 3.

Verkäuferin, perfekte frdl., für sofort gesucht; ebenfalls jüng. Hausmädchen. Fleischermeister Karl Voigt, Oebisfelde (Altm.), Karl-Marx-Straße 26, Ruf 214.

Als Bürohilfe junges Mädchen, 14—16 Jahre, gesucht. Malermeister Paul Grundmann, Rudolf-Breitscheidt-Straße 6.

Kindermädchen, nicht unter 18 Jahren, sofort oder später in Landarzt-Haushalt gesucht. Angebote Z 7371 Volksblatt.

Stellen-Gesuche

Diplomeng., 35 Jahre, 10 Jahre Praxis in Offert., Berechn., Konstr., Prüfst. u. Entwickl. von Dampfturbinen. Erfahrung im Reglerbau u. allg. Wärmetech., Gruppenführ. u. Patentb. Alle Vorauss. erf., sucht entspr. Wirkungskr. auch and. Branche. Angeb. unt. Z 7271 Volksblatt.

Tiefbauingenieur, 53 Jahr (Straßenbau) sucht Beschäftigung. Ang. W 2281 Volksblatt.

Bautechniker, Hochb., Tiefbau, gepr. Maurermeister, sucht Stellung in Archt. Büro od. Baugeschäft. Ang. unt. W 2383 Volksblatt.

Bauing. sucht Nebenbeschäftigung aller Art. Ang. W 2214 Volksblatt.

Baumstr., Hoch- u. Tiefbau (Ostpr.), sucht Besch. Ang. an Klein, Zöschen üb. Merseburg.

Tech. Zeichner (Hochbau), firm im Aufmaß für Arbeiten sucht geeignete Stellung. Ang. unter W 2262 Volksblatt.

Kaufmann, Sudetendeutscher, 34 J., sucht einen Posten in Kolonialw.- od. Papiergeschäft. Angeb. unter Z 7274 Volksbl.

Kaufmann der Lebensmittelbranche, Westpreuße, 41 Jahre alt, sucht Wirkungskreis. Gefl. Angebote unt. Z 7272 Volksbl.

Reichsbahnangestellter, 36j. Sudetendeutscher, langj. Erfahrung im Verwaltungsdienst, sicherer Lohnrechner und Korrespondent, guter Zeichner, flotter Maschinenschreiber, zuverlässig und vielseitig verwendbar, Führerschein Kl. 3, sucht geeignete Dauerstellung. Ang. W 2290 Volksblatt.

Geschäftsführer, 44 Jahre, kfm. geb., lange Zeit im elterl. Betrieb (Bahnhofswirtschaften) tätig gewesen, sucht Vertrauensstellung od. Büfett auf Rechnung zu übernehmen. Ang. unt. W 2277 Volksblatt.

Vollkaufmann, 43 Jahre, firm in allen Arbeiten, eigene Schreibmaschine, sucht passenden Wirkungskreis. Ang. unt. W 2216 Volksblatt.

Büro-Kaufmann, Sudetend., 58 J., verh., 2 Kd., Absolv. d. Hand.-Akad., 38 J. bei Geldanst., davon 24 J. als Spark.-Leiter, sucht entspr. Stellung. Ang. Z 7320 Volksblatt.

Bilanzbuchhalter mit langjähr. Praxis, zuletzt kfm. Leiter eines ostpr. Tiefbauunternehmens, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. Z 7322 Volksblatt.

Getreide-pp.-Kaufmann, auch als Verwaltungsangestellter beschäftigt gewesen, auf beiden Gebieten langjähr. Erfahrung, selbständiger Arbeiter, sucht Stellung. Ang. unt. W 2259 Volksblatt.

Kaufmann d. Nahr.- u. Genuß-m.-Branche, 48 J., sucht leit. Position. Ang. W 2345 Volksblatt.

Dentistenlehrstelle für sofort ges. Ang. W 2275 Volksblatt.

Abiturient, 23 Jahre, sucht Anstellung in Büroarbeiten, auch als kaufm. Lehrling. Ang. unt. W 2274 Volksblatt.

Kraftfahrer, älterer, sucht Stellung auf LKW od. PKW, Führerschein 2 u. 3, 26 Jahre im Beruf. Ang. W 2284 Volksblatt.

Fleischerlehrling, 15 J., 1½ J. gelernt, sucht Stellung zur Weiterausbildung im Beruf. Zuschriften erbittet Frau Klara Hirche, Plötz, Kr. Bitterfeld, Grube Ernst-Thälmann-Schacht.

Stenotypistin, vertraut m. techn. Schriftverkehr u. sämtl. kaufm. Büroarbeiten sucht Stellung. Angebote Z 7276 Volksblatt.

Kaufm. Lehrling (weibl.) aus der Lebensmittelbranche, im 3. Lehrjahr, sucht passenden Wirkungskr. (Auch andere Branche angenehm.) Die Lehrzeit wurde unterbrochen wegen Aufgabe des Geschäftes. Angeb. u. postlagernd A 18 Großkorbetha (10).

Geschäftsanzeigen

Antifaschistische Literatur kauft — tauscht — verleiht Neudeutsche Bücherstube Otto Dausien, Universitätsring 10.

Fensterscheiben - Reparaturarbeiten sind vorerst nur mit Glasersatz möglich. Glas Moebius, Halle/S., Paracelsusstraße 5, Ruf 216 11.

Ankauf von Büchern. Otto-Hendel-Buchhandlung, Leipziger Straße 84, am Leipziger Turm

Hans Steffen, Büromaschinen-Bedarf, Papier- u. Schreibwaren, Krokusweg 40, Ruf 333 32.

Hundefachgeschäft. Trimmenscheren-baden. An- u. Verkauf. Becker, Wolfstraße 24.

Musikhaus Müller, Halle (S.), Gr. Märkerstr. 3, kauft Musikinstrumente aller Art.

Malerarbeiten führt schnell u. preiswert aus. Schriftliche Angebote G. Rippen, Dammendorf 61 über Bitterfeld. Für Halle: Geiststr. 18 H II bei Trautwein.

Polstermaterial, alte Sofas, Matratzen, Sprungfedern kauft lfd. Möbel-Danneberg, Geiststr. 70.

Schreib- u. Rechenmaschinen, Reparaturen, Fr. Wohlfahrt, Gr. Ulrichstraße 53, Ruf 251 02.

Strümpfe werden an- und neugestrickt geg. Materialabgabe. Schuh-Schütz, jetzt Leipziger Str. 30, früher „Schuhquelle", Ruf 355 57.

Uschmann & Wulke, das Rundfunk- und Photogeschäft, Geiststraße 41, Ruf 345 39. Annahme von Rundfunkreparaturen und Photo-Arbeiten mittwochs, freitags und sonnabends.

Walla u. Walla, Halle (S.), Mansfelder Straße 48, Tabakpfeifengroßhandel, liefert die beliebt. Zigarettenwickelmasch. „Stabil" an Wiederverkäufer.

Verkäufe

Bratpfanne, 40 cm, m. Deckel, Durchschlag, Kartoffeldämpfer u. a. Küchengerät, zus. 50 RM. Schriftl. Ang. P 206 Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Chaiselongue, gut erh., 75,—, verkauft W 2753 Volksblatt.

D.-Wintermantel (Gr. 42) 150,—, D.-Kleider (Gr. 42) 70,— und 80,—, zu verkaufen. Martini, Karl-Liebknecht-Straße 2.

Fotogr.-Vergröß.-Apparat (ält. Modell) zu verkaufen, 50 RM. Falkenweg 44.

Glasaufsatz für Ladentisch zu verkaufen, 18,—. Passendorfer Weg 40.

Staubsauger, komplett, 80,—, Grammophon mit Pl. 40,— zu verkaufen. Türkstraße 34, II. l.

Wohnzimmerlampe, 60,—, zu verk. Angeb. W 2463 Volksbl.

Kaufgesuche

Altpappe, alte Fahrradmäntel, Textilabfälle von Schneidern und Sattlern, Alttuche v. Rohproduktenhändler, kaufe jeden Posten. Zahle gute Preise. Eisernen Ofen f. größeren Raum. Anzug Gr. 52 gesucht. Ang. unter W 37 an die Geschäftsstelle der SPD, Elsterwerda.

Abfälle und Reste von Stoffen, Textilien, Kunstleder, Kaliko, Werkstoffen, geeign. für Buchbindereizwecke. Mindestgröße 12×16, in jeder Menge gesucht. Angebote mit Mustern an Ferd. Ashelm K.-G., Zweigniederlassung Halle, Dessauer Str. 58a.

Büroschrank, groß, 2 Schreibtische gesucht. Angebote an Christian Plänkers, Adolf-v.-Harnack-Straße 19.

Brutmaschine, möglichst elektrisch, zu kauf. ges. Angebote unter Z 7294 Volksblatt.

Bienenwachs zur Herstellung von Parkett-Bohnerwachs kauft Parkett-Hönemann, Paracelsusstraße 5 (am Roßplatz).

Baracke, Holz oder Wellblech, 300—400 qm. groß, zu kaufen gesucht. Ang. an Niemczyk, Delitzsch, Angerstr. 4.

Damenpelzmantel, Gr. 42/44, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. 7262 Volksblatt.

Elektr. Plätte, elektr. Kochplatte, Radio — 3 Röhren oder V. E., el. Heizofen, Heizkissen, alles 220 V, Knirps dringend zu kaufen gesucht. Angebote W 2350 Volksblatt.

Elektrische Eisenbahn, elektr. Kochplatte, Puppe, 1 Paar Damenstiefel (38/39), Grammophon mit Platten, Herrenfahrrad mit guter Bereifung geg. gute Bezahlung ges. Ang. u. Z 7279 Volksblatt.

Gerüste und Geräte für Baubetrieb, Bohlen, Bäume, Riegel, Schalung, Karren, Leitern, Werkzeug zu kaufen ges. Ang. unt. Z 7357.

Gliederkessel, gußeisernen für Warmwasser, mögl. 6-gliedrig. Strebelkessel zu kauf. gesucht. Angeb. W 2344 Volksblatt.

Herrenwäsche u. Herrenanzug, (Gr. 1,68), zu kaufen ges. Ang. u. Z 7313 Volksblatt.

Herrenschaftstiefel (44—45), Herren-Armbanduhr zu kaufen gesucht. Ang. Z 7282 Volksblatt.

Herrenfahrrad, Herr.-Wintermantel (1,78), H.-Anzug, H.-Wettermantel, Lederaktentasche, Teppich 3×4 m von total geschäd., Beinversehrt. ges. Ewig, Quetzdölsdorf üb. Bitterfeld.

Kindersportwagen gut erh., mögl. Korb, dring. zu kaufen ges. Ang. Z 7284 Volksblatt.

Kaufe jede Menge Siederohre 44,5 mm ä. ⌀ oder ähnlich als Lokomotivheizrohre geeign. Angeb. unter Z 7305 Volksbl.

Möbel u. sonstige Einrichtungsgegenstände (Federbett., Bettwäsche usw.) dringend ges. Konsistorialrat Graupe, Halle (Saale), Hauptbahnhofswirtsch. (Buchholz).

Malerwerkzeug, wie Bürsten u. Pinsel, dringend gesucht. Angebote unt. Z 7319 Volksblatt.

Nähmaschine oder Schneidernähmaschine zu kauf. ges. Fr. Burdukat, bei Schulze, Schladebach Nr. 108 (üb. Markranstädt)

Nähmaschine, guterh., Herrenfahrrad, guterh., ges. Beste Bezahlung. Ang. unt. Z 7327 Volksblatt.

Radio, gutgehendes, u. Schraubstock gesucht. Willi Schödel, Teutschenthal, Querfurter Straße 35.

Reiseschreibmaschine m. Koffer auch reparaturbedürftig — und „Greif"-Vervielfältiger dringend gesucht. Ang. erb. Z 7280 Volksblatt.

Radioapparat, evtl. Volksempfänger, durchaus intakt, zu kauf. gesucht. H. Lock, Paupitzsch über Delitzsch (19), Dorfstr. 1.

Radio, Sessel, Stehlampe, Dam.-Kleidg. (42), Schuhe, Stiefel (37), kauft Z 7329 Volksblatt.

Rundfunkapp., Gleichstr., auch übertragen, ges. Z 7335 Volksbl.

Schultasche, D.-Stiefel Gr. 40/41, Nachthemden 44/46, Ki.-Schuhe Gr. 31/32, Kn.-Hose für 7—8 J. ges. Fr. L. Furth, Königerode b. Wippra am Berg, 51a.

Schlagzeug, kompl. zu kaufen gesucht. Ang. Z 7314 Volksbl.

Smoking od. Frackanzug, Gr. 54, guterh., zu kaufen gesucht. Angeb. an Gräfe, Leipzig O 5, Reitzenhainer Straße 7.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Bettstellen m. Matratz., Einzelmöbel usw., Hausrat zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. mit Wohnungsang. an Landgerichtsrat Lintzel, Händelstraße 29 I.

Schlafzimmer, gut erh., und Teppich gesucht. Ang. Z 7283 Volksblatt.

Schlafzimmer, mod., neuwert., aus guten Händen zu kaufen gesucht. Guter Barpreis. Angebote W 2088 Volksblatt.

Schlaf- u. Speisezimmer, auch einzelne Stücke, gesucht. Angebote W 2057 Volksblatt.

Speisezimmer oder ähnliches zu kaufen. Angebote W 2048 Volksblatt.

Speiseservice, 6—12 Pers., nur gutes Porzellan, gesucht. Angebote W 2007 Volksblatt.

Speise- u. Kaffeeservice sowie Teppich zu kaufen ges. Angebote W 2081 Volksblatt.

Schubkarre, eiserne, gesucht. Angebote W 1943 Volksblatt.

Stoff und Zutaten f. Herrenanzug und Mantel sofort zu kaufen ges. Ang. Z 7246 Volksblatt.

Schmiedeeis. Gasröhren mit Gewinde und Muffe von ½—4" verzinkt oder schwarz, sofort zu kaufen gesucht. Brunnenbaubetrieb Julius Berndt, Wittenberg — Lutherstadt, Mittelstraße 46.

Tische, Stühle, Sofa, auch Tischdecken für Gastwirtschaft sof. dringend zu kaufen ges. Ang. unt. Z 7247 Volksblatt.

Wandspiegel mittlerer Größe kauft Ulrich-Buchhandlung, Große Ulrichstraße 3.

Zimmereinrichtungen od. einzelne Möbelstücke, Küchengerät aller Art, Lampen, Radio, Grammophon mit Platten, Schreibmaschine u. Kochplatte, auch reparaturbedürftig, sowie Hut (Gr. 58), Handschuhe, Jakett (Gr. 1,78 m) geg. gute Bezahl. zu kauf. ges. Ang. u. Z 7324 Volksblatt.

Verschiedenes

Achtung! Wir suchen dringend **Tischbandsäge,** Holzschleifmaschinen, Fräsmasch., Kreissäge, neu oder gebraucht. Wir können als Gegenlieferung Holzwirtschaftsartikel u. Holzspielwaren abgeben. Holzwirtschaftsartikelwerkstätten Skoby, Ortrand (Kreis Liebenwerda), Kirchgasse 5—7.

Handelsvertreter erbittet Angebote in allen Artikeln wie Papier-, Schreib-, Spielwaren, Haushalt-, Wirtschaftsartikel, kunstgew. Arbeiten sowie aller markenfr. Artik. Helmut Schöbel, Handelsvertr., (2) Finow (Mark), Robert-Koch-Straße 20.

Industrie-Bedarf. Kaufe Maschinen, Werkzeuge, Nägel, Schrauben, Beschläge, elektr. Installationsmaterial, alle Industrieartikel, Geräte für Landwirtsch., Haus, Küche, Uebern. Handelsvertretungen. Ang. W. Wolff, Industriebedarf, Luckenwalde 2, Postfach 138.

Jung. erfahrener Kaufmann, repräs. Erscheinung, handlungsgewandt u. Organisationstalent sucht Verb. m. gr. Firm. zur Uebernahme d. Interessenvertr. auf Provisionsbasis. Angebote an Grund, Weißenfels, Tagewerbener Straße 22.

Kaufmann, älterer, erfahrener, sucht tätige oder stille Beteiligung mit größerem Kapital an Unternehmen gleich welcher Art (auch landw. Betrieb) in Klein- oder Mittelstadt. Wenn gewünscht, gebe groß. Mietshaus in Tausch. Angebote Z 7331 Volksblatt.

Lohnbrut bitte voranmelden. Brüterei K. Jordan, Halle, Steinweg 25.

Suche Verbindung mit Herstellerfirmen für Lebensmittel, Konserven u. Landesprodukte. Hans Lorf, Handelsvertretungen für Lebensmittel und Landesprodukte. Auslieferungslager (10) Görlitz, Schließfach 88.

Saxophonist (Klar.), Klavierspieler (Akkord.) sucht Anschluß an Kapelle. Franz Gotsch, Wansleben a. See, Hutberg 5.

Schneiderin ins Haus dringend gesucht. Germer, Torstr. 38.

Wer liefert Druckknopfschalter, zweiadrige Litze, Pergament od. Kunststoff für Lampenschirme. Ang. Z 7261 Volksblatt.

Welcher Fabrikant, Hersteller verhilft Schwerkriegsbeschädigten durch Alleinvertretung od. Vertrieb seiner Erzeugnisse z. Aufbau einer Existenz. Ang. erb. W 2174 Volksblatt.

Ing. beteiligt sich mit 10—20 Mille an Unternehmen gl. welch. Art. Ang. unt. 535 an Sachsenland, Leipzig C 1, Schließfach 230.

Hausschneiderin für alle Arbeiten nimmt noch Kunden an, auch nach Auswärts. Ang. u. W 2185 Volksblatt.

Stricksachen aller Art werden angefertigt. Ang. unt. W 2184 Volksblatt.

Baugesuche, Zeichnung., Kostenanschläge, Abrechnungen, Baugutachten pp. fertigt W. Plaßmann, Baumeister, Halle (S.), Baumweg 24.

Kinderheim Eichlopp Bad Suderode (Harz). Noch einige Plätze frei.

Seriöser Handelsvertreter, wirklich erstklassiger Verkäufer und Verhandler, Wohnsitz Halle (S.), sucht die Vertretung einiger leistungsfähiger Firmen auf Provisionsgrundlage. Briefe durch Schneider, Ammendorf (Saalkreis), Buchenweg 7c.

Kochfrau empf. sich zeitgemäß. Bernhardystraße 4 pt.

Wer fertigt aus Vertiko kl. Bücherschrank an? Angebote W 2289 Volksblatt.

Grundstücke u. Geschäfte

Acker- oder Gartenland zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote W 2397 Volksblatt.

Bauland, 1000—2000 qm gr., in Halle od. Umg. bei guter Bezahlung ges. Ang. unt. W 2293 Volksblatt.

Baumstr. Arch., Ostpr., sucht Arch.-Büro zu kauf. od. pacht., evtl. Beteil. Ang. an Klein, Zöschen üb. Merseburg.

Berufslandwirt sucht Landwirtschaft über 100 Morg. zu kaufen oder zu pacht. Tauschobjekte (wertvolle Mietgrundstücke usw.) in Mitteldeutschland vorhanden. Angebote 145 Annoncen-Koch, Halle (Saale), Schließfach 72.

Ein- bis Dreifamilienhaus, auch reparaturbedürftig, gegen Barkasse gesucht. Angeb. unt. W 2222 Volksblatt.

Gartentechniker sucht Landhaus mit Garten und Feld zur Einrichtung eines Gartenbaubetriebes. Ausgedingevertrag wird evtl. eingegangen. Ang. W 2295 Volksblatt, Halle.

Gemüsebaufachmann, erfahren, sucht Wirtschaft (50—75 ha) in Gegend Halle—Bernburg zu pachten, wenn mögl. reichlich Wasser in der Nähe. Ausf. Angebote W 2285 Volksblatt.

Gärtnerei oder Gartenland zu pachten gesucht (evtl. auch Fabr. od. Gutsgärtnerei). Ang. W 2270 Volksblatt.

Gärtnerei oder dazu geeignetes Land in der Nähe einer Stadt zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter W 2356 Volksblatt.

Gartengrundstück, evtl. mit Laube u. einigem Obstbestand (aber nicht Bedingung) zu pachten od. zu kaufen ges. Angeb. u. 7264 Volksblatt.

Grundstück in oder bei Halle mit Garten, Torfahrt und ca. 100 qm Werkstatt zu pachten od. kaufen gesucht. Tauschwohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, vorhanden. Angebote unt. W 2245 Volksblatt.

Grundstück, auch auf dem Lande, zu kaufen gesucht. Angebote W 2354 Volksblatt.

Gastwirtschaft zu kaufen oder pachten ges. Unterstützung eines ält. Ehepaares angen. Ang. W 2349 Volksblatt.

Geschäftsgrundstück in Halle z. k. gesucht. Einfamilienhaus m. gr. Garten in Gartenstadt Nietleben kann mit in Zahlung gegeben werden. Angeb. unt. W 2334 Volksblatt.

Hausgrundstück, auch beschädigt, mit Garten od. Feld bis 2 Morgen gesucht. Angeb. unt. W 2193 Volksblatt.

Lebensmittelgeschäft od. artverwandtes von Fachmann zu kaufen od. pachten gesucht. Ang. Z 7370 Volksblatt.

Verpachtungen

Lager- bzw. Fabrikat.-Räume 120 qm mit elektr. Kraftanlage (Leipziger Str.) Kontor u. viel. Nebengelaß zu verp. Ang. unt. W 2337 Volksblatt.

Pachtgesuche

Garten oder Feld zu pachten gegen Hilfe in Gartenarbeit. Ang. W 2301 Volksblatt.

Bäckerei zu pachten gesucht. Angeb. unt. Z 7353 Volksblatt.

Mietgesuche

Laden, 26—40 qm groß, in gut. Lage, evtl. reparaturbedürftig, für gute Porzellan- u. Glaswaren, feine Holzwaren, Keramik usw. gesucht. Angebote mit Mietpreis u. W 3074 Volksbl.

Werkstatt f. Maschinenschlosserei in Halle gesucht. Angebote W 2272 Volksblatt.

Raum als Bastelwerkstatt gesucht. Angebote unter W 2265 Volksblatt.

Autounterstellung, Holzschuppen od. kl. Werkst. gesucht. Angebote W 2322 Volksblatt.

1—2 leere Arbeitsräume ges. Angebote W 2321 Volksblatt.

Geldmarkt

Suche Teilhaber mit Kapitaleinlage zur Gründung eines Hofes, mit gärtnerischen Erzeugnissen, im Zuge der Bodenreform. Angebote unter Z 7347 Volksblatt.

Kaufmann, Süßwarenfabrikant, sucht Beteiligung an bestehendem Unternehmen. Fabrikation od. Großhandel, mit mehreren 100 Mille. Ang. Z 7265 Volksblatt.

Tiermarkt

1 Paar Arbeitspferde, mittelschwere oder leichte, gesucht. H. F. Volkenborn, Landwirt, Höhnstedt über Halle (S.), Ruf Teutschenthal 210.

Pferde, 1 oder 2 Paar, in gute Hände zu leihen od. kaufen gesucht. Ang. Z 7365 Volksbl.

Kühe, Färsen, Fresser, Kälber dring. gesucht. H. F. Volkenborn, Landwirt, Höhnstedt üb. Halle, Ruf Teutschenthal 210.

1-Ztr.-Schwein geg. schwereres zu tauschen. Bäckerei Möritz, Ammendorf, Karl-Liebknecht-Straße 40.

Ostfries. Milchschafbock zum Decken meiner 2 Milchschafe gesucht. H. F. Volkenborn, Landwirt, Höhnstedt üb. Halle (S.), Ruf Teutschenthal 210.

Gänserich geg. Gans zu tausch. gesucht. Milzau Nr. 17, Landkreis Merseburg.

Hühner, Kaninchen, Bruteier dringend gesucht. Richard Hartmann, Schkeuditz, Wasserturmstraße 22.

Frettchen zu kaufen gesucht. Angebote Z 7366 Volksblatt.

Verloren — Gefunden

Schlüsselbund (3 Schl.) Sonntag von Mozart-, Richard-Wagner-, Treppe zur Wittekindstraße, Wittekindstraße verl. Belohn. Bennewitz, Mozartstraße 26, p.

Schlüsselbund verl. Abzug. bei Wuttke, Reichardtstraße 6.

Da.-Schuh, rechter, gelb, 21. 1., 19 Uhr auf dem Marktplatz verloren. Gegen gute Belohnung abzug. b. Tittel, Marthastr. 23.

Muff, schw., 19. 1. Nähe Steintor verl. Geg. Bel. bitte abzug. Rannischestr. 2 I, „Dresdner Versicherung".

Gesuchte Anschriften

Anna und Gustav Hille aus Aussig-Karbitz (Sudetenland), gesucht von Emma Thieme aus Aussig, jetzt in Ruhlsdorf 33 bei Jessen, Kr. Schweinitz, Bz. Halle.

Achtung, Sudetendeutsche! Der Großteil der Umsiedler aus der Gemeinde Laubendorf, Kreis Zwittau (Sudetengau), befindet sich im Landkreis Zeitz. Anschrift des Treckführers: Ferdinand Federsel, Grana, Hauptstraße 8, Kreis Zeitz.

Anneliese Langesch, Beuthen (O-S.), Breitestr. 34, z. Z. Rodleben ü. Zerbst, Roßlauer Str. 10, sucht ihre Angehörigen und Verwandten.

Anna Urban m. 5j. Söhnchen Erhard, Söhne Wilhelm und Erhard Urban sowie Familie Walisch aus Leitmeritz. Zuschrift erbittet M. Urban, Belleben 127 über Könnern (Saale).

Erwin Krause aus Breslau, Bismarckstr. 10, Familie Schwinger aus Breslau, Glogauer Str. 23. Nachr. erbittet Helmut Krause, Polleben b. Eisleben, Schulstr. 7.

Emmi Materna geb. Ettrich, geb. 26. 9. 1904, aus Hohenelbe i. Rsgb. (Sudetengau), Staffelberg Nr. 10. Auskunft erbittet Hermine Ettrich, dzt. Lausitz Nr. 36, Kreis Bad Liebenwerda, Provinz Sachsen.

Egon Brückner (18 Jahre) aus Sonneberg (Thür.). Nachricht erbittet Günther Brückner, Sonneberg (Thür.), Schließfach 25.

Familie Anna Bischoff geb. Apsel aus Heiligenbeil-Rosenberg (Ostp.), sucht Verwandte u. Bekannte. Jetz. Adr.: Lodersleben, Kr. Querfurt, Thür. Str 149.

Friedl Schmidt, Karl Hocke u. Marie Johne, meldet euch bei Mutter Helene Hocke, Pehritzsch über Eilenburg.

Frau Marie Telzer und 5j. Junge aus Warnsdorf (Sudetenland) Nr. 2362 Bäckerei. Nachricht an Erna Habelt, Döllnitz (Saalkreis).

Familien Franz Wänke, Albert Tremel, Adolf Merwitz, Josef Illmann und Vincens John, alle aus Pokau b. Aussig. Nachricht an Luise Merwitz, Erdeborn, bei Roloff, Mansfelder Seekreis.

Franz Tomalla aus Falkenberg (O.-S.), z. Z. (19) Beuna, Geiseltal/Jugendheim, sucht seine Frau u. beiden Mädels sowie Eltern und Verwandte.

Familie Otto Marquardt aus Heiligenbeil-Rosenberg, Ostpr., sucht Verwandte u. Bekannte, jetzige Adr. Lodersleben, Kreis Querfurt, Thür. Straße 26.

Familie Alfred Neumann, Wiesenthal, Kr. Gablonz, gesucht von Sohn Horst. Nachricht erb. an F. Schmidt, Ammendorf (Saalkreis), K.-Liebknecht-Straße 55.

Frau Liesl Bakovsky und Tochter Evi aus Niederobensdorf (Kreis Tetschen). Nachricht erb. Josef Bakovsky, Groß-Monra bei Kölleda, bei W. Heise.

Familie Florian Porsch aus Irmsdorf 52 (Ost-Sud.) üb. Freudenthal. Um Mitteilung bittet: Frau Gertrud Kansy in Siersleben (Mansfelder Gebirgskreis), Steinhöhe 44 d, bei Hagendorf.

Frau Hedwig Marschel, Liegnitz, Neuer Weg 4 c, Artur Harder, Liegnitz, Burgstr. 17. Mitteilungen an Erich Harder (früher Liegnitz, Dänemarkstr. 31), jetzt (19) Roßdorf über Genthin, bei Sattlermeister Seedorf.

Gerhard Reinsch und Erna Reinsch geb. Kwiaton aus Breslau, Steinauer Straße 16, Paul Reinsch und Anna Reinsch geb. Seidel aus Sacrau, Krs. Oels. Nachr. erb.: Hermann Reinsch, z. Z. Leißling, Krs. Weißenfels (Saale), Borngasse 13.

Georg Buchwald und Frau, Breslau, Löschstr. 14, sucht Verwandte u. Bekannte, jetzt Zeitz, Tröglitzer Straße 14.a.

Gertrud Zimmermann geb. Kugler und Kind Margot. Zuletzt wohnh. Breslau, Herbert-Stanetzkistr. 38. Zuschr. erb. Karl Zimmermann, Gemeinschaftslager Nonnewitz (Gasthof), Krs. Weißenfels.

Gertrud Gurol aus Breslau, Theresenstr. 11, sucht Geschwist. und Vater. Z. Z. Elsterwerda, Berliner Straße 25.

Heinrich Lahr aus Waldtiersche bei Aussig, jetzt Krauschütz Nr. 45 bei Elsterwerda, sucht seine Angehörigen.

Helmut Puschel aus Breslau, Alsonstr. 41. Verwandte u. Bekannte finden mich in Zeitz, Provinz Sachsen, Scharrenstr. 24.

Heinrich Schramm, geboren 28. 2. 20, aus Litzmannstadt. Seine letzte Anschrift Una. Nachricht geben an H. Schramm, Halle/S., Schwetschkestraße 40.

Herta Köhl aus Beuthen (Oberschlesien), Scharleyer Str. 107, geb. am 29. 4. 1923, befindet sich in Bad Liebenwerda (19), Hainschestraße 1 bei Barthel.

Henriette Enscheit geborene Matschuk, geb. 29. 3. 79, aus Markthausen/Ostpr., z. Z. Jaucha, Post Hohenmölsen, Pr. Sa., bittet alle Verwandten um Nachricht.

Ida Sonnabend geb. Schidun, früher Breslau, Goethestr. 123, bitte Nachricht an: Emmy Sonnabend, Halle (Saale), Lafontainestraße 15.

Joh. König, geb. 7. 7. 1900 in Beichau, und meine Tochter Ruth Förster, geb. 22. 8. 29 in Freiburg/Schles., letzter Wohnort Urdorf, Krs. Militsch. Nachricht an Frau Martha König geb. Heinze aus Trachenberg, Kreis Militsch, z. Z. Pretzsch/Elbe, Wittenberger Straße 35.

Josef u. Mathilde Kittel und Familie Alois Dierich aus Gr.-Neundorf (Neiße-Land, O.-Schl.). Nachricht an Anna Kittel, (19) z. Z. Wettin/Saale, Könnernsche Straße 345.

Josef Schneider, Hübitz bei Hettstedt, Mansf. Seekr., sucht: Familie Rudolf Schille, Jägersdorf 1, bei Böhm.-Leipa, Sud., u. Familie Anton Renger, Ugest Nr. 13 bei Habichtstein, Kreis Böhm.-Leipa.

Klara Ringer geb. Seemann mit Kinder aus Voigtsdorf, Kr. Grottkau, Berta Walter geb. Seemann a. Herzogwaldau, Kr. Grottkau, Agnes Schadock geb. Seemann aus Breslau mit Kinder. Nachricht erbittet Frau Hedwig Erbrich, Braunsbedra, Hauptstraße 3 (Kreis Querfurt).

Karl Zipper, geb. 4. 9. 04, aus Nassiedel, Kr. Loebschütz. Nachr. erbeten an Agnes Zipper, geb. Hrabak, Kölleda, Flüchtlingslager Block III, Zimmer 35.

Marta Wirschke geb. Radatz, geb. 24. 1. 07, u. Söhne (12 u. 15 J.). Gewohnt Frögenau, Kr Osterode (Ostpr.), w. ges. von R. Winkelmann, Ammendorf, Brückenstr. 83.

Max Herberg, geb. 22. 7. 01, aus Nassiedel, Kreis Leobschütz. Nachricht erbeten an Hedel Herberg geb. Rathmann, Kölleda, Flüchtlingslager Block III, Zimmer 35.

Magdalena Hoffmann aus Breslau, Höfchenstr. 15 a, jetzt (19) Eilenburg, Lüderitzstr. 24.

Heili Knechtel und Tochter Christa, zuletzt wohnh. in Oberebersdorf (Sudetengau). Nachricht an Frau Hildegard Hielscher, Ammendorf, Südstraße 2.

Oskar und Minna Pautke, Tischler aus Fürsten-Ellguth, Kr. Oels (Niederschles.). Nachr. erb. Heinz Pautke, dz. in Mötzlich, Boelkering 7, bei Halle (Saale).

Rudolf Krzistek, Gleiwitz, Rybniker Str. 11 a, und Familie Schubert, Gleiwitz, Teuchertstr. 13 (Friseurgeschäft). Nachr. an Ruth Stephan, Werben Nr. 12, Kr. Del.

Reinhold Fliegner und Anna Fliegner geb. Schindler aus Breslau 5, Gräbschener Str. 47. Zuschriften erbeten an Frau Anny Rother geb. Fliegner, z. Z. Leißling, Krs. Weißenfels (Saale), Borngasse 13.

Wo finde ich Evakuierte aus Groß-Otschehau, Kreis Podersam (Sudeten). Anschriften bitte an J. Rehwald, Prittitz 59 a bei Weißenfels.

Lichtspiel-Theater

CT. Große Ulrichstraße 51. Ab heute! 15.00, 17.15, 19.30: **„Stalingrad."** Ein Bericht von der großen grausamen Schlacht um Stalingrad. — In deutscher Sprache! Jugendl. zugelassen.

Schauburg. 15.45, 17.45, 19.45. **„Pantöffelchen".** Ein reizender Film in deutscher Fassung. Jgdl. zugel. Vorverk. ab 10 Uhr.

Ringtheater. 15.30, 17.45, 20.00. **„Der Mann der Sherlock Holmes war"** mit Hans Albers, Heinz Rühmann, Hansi Knoteck. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Ritterhaus-Lichtspiele. Soeben erhalten wir den außerordentlich lebenswahren und künstlerisch starken Film **„Lenin im Jahre 1918"**, den wir ab heute zur Vorführung bringen. Eine der stärksten Filmleistungen der sowjetischen Filmkunst. In deutscher Sprache. In atemraubender Handlung werden die konterrevolutionären Umtriebe in Moskau geschildert: Verschwörungszusammenkünfte, Bestechungsversuche, Verrätereien eines Bucharin u. a. Den dramatischen Höhepunkt erreicht der Film in der Szene des Attentats auf Lenin. Infolge besonderer Länge des Films nur zwei Vorstellungen 4.00, 7.15. Vorverkauf 10—12. Jugendliche zugelassen. (Der gestern angekündigte Film „Es war ein kleines Mädchen" fällt damit zunächst aus.)

Ritterhaus - Lichtspiele. Wir müssen abermals wiederholen. Am kommenden Sonntag 11 Uhr (Kassenöffnung 10 Uhr) zum 6. Male die hervorragende Kulturfilm-Frühveranstaltung **„Das Gesetz der großen Liebe".** Instinkt der Mutterliebe — das stärkste Gesetz der Tierwelt. Dazu **„Sonnenvölkchen"**, ein Film über Bienen. Vorverkauf morgen, Sonnabend, ½5—½6. Jugendliche zugelassen.

Capitol. 14, 16, 18 u. 20 Uhr. Heute letzter Tag! **„Die Kinder des Kapitän Grant"**, ein spannender Abenteuerfilm nach d. Roman von Jules Verne. In deutscher Sprache! Jugendliche haben Zutritt! Vorverk.: 10-12.

Oli, Steinweg 12. Neue Anfangszeiten täglich: 15.30, 17.30 u. 19.30: Ein russischer Spitzenfilm in deutscher Sprache: **„Warte auf mich."** — Sonntag 10.30 Frühvorstellung. Jugendliche zugelassen.

Trotha-Lichtspiele. 16, 18 und 20.00: **„Sophienlund".** Vorverkauf ab 14 Uhr.

Te-Rü Ammendorf. 18 u. 20 Uhr **„Ein Zug fährt ab".** Jugendliche nicht zugelassen.

Burgtheater. 17.45 u. 20 Uhr: **„Karneval der Liebe."** Vorverkauf 11—12 Uhr.

Veranstaltungen

Städtische Bühnen Halle

Thaliatheater. Heute, Freitag, 15 Uhr **Schneeflock und Regentropf.** Beschränkter Kartenverk. 19 Uhr **Tolles Geld.** Freitag-A-Stammk. u. freier Kartenverk. Sonnabend, d. 26. Jan., 15 Uhr **Schneeflock und Regentropf.** Geschl. Vorst. f. d. Theaterkr. Kein freier Kartenverk. 18½ Uhr **Glückliche Reise.** Freier Kartenverkauf.

August-Bebel-Haus, Kardinal-Albrecht-Str. 6. Sonnabend, d. 26. und Sonntag, den 27. Jan., 18½ Uhr **Spiel im Schloß.** Eine Anekdote in drei Akten von Franz Molnár. Vorverk. an der Thaliatheaterkasse.

Steintor-Varieté
Ab 16. Januar 1946
Neues Programm
„Leckerbissen"
unerhörte Artistik
Täglich 16 und 19.30 Uhr
Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus
Ab 25. Januar 1946:
Gesenkte Eintrittspreise

Saalschloß-Festsäle
Sonnabend, 26. Jan., 19 Uhr
Lieblingsmelodien für Alle
bringen Ihnen
Eri Hoffmann
Fred Roland
Herbert Ehrt
mit dem
Mitteldeutschen Tanz- und Unterhaltungs-Orchester.
Karten bei Hothan, Rammelt, Verkehrsverein u. Abendkasse
— Saal ist geheizt —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219460125-18/fragment/page=0006